Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 28. April 1857.** **№ 195.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. April. Starke Liquidation, sehr flau. Staatsschuldscheine 84⅛. Prämien-Anleihe 116¼. Schlesischer Bank-Verein 94. Commandit-Antheile 108¾. Köln-Minden 146. Alte Freiburger 122. Neue Freiburger 116¼. Oberschlesische Litt. A. 138⅛. Oberschlesische Litt. B. 128. Oberschles. Litt. C. 127¼. Wilhelmsbahn 76½. Rheinische Aktien 100. Darmstädter 108¼. Dessauer Bank-Aktien 85. Oesterreich. Credit-Aktien 130½. Oesterr. National-Anleihe 82¼. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Berbach 147¼. Darmstädter Zettel-Bank 92½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55⅛.

Wien, 27. April. Credit-Aktien 255. London 10 Gulden 11 Kr.

Berlin, 27. April. Roggen unverändert. April-Mai 42¾, Mai-Juni 42⅝, Juni-Juli 42⅝, Juli-August 41¼. — Spiritus billiger verkauft. Loco 29¾, April-Mai 30½, Mai-Juni 30⅛, Juni-Juli 30½, Juli-August 30⅞. — Rüböl steigend. April-Mai 17⅛, September-Oktober 14⅝.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 26. April. Die General-Versammlung der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd ist auf den 27. Mai d. J. festgestellt worden.

Paris, 25. April. Die Benachrichtigung ist auch hier erfolgt, daß auf die österreichischen Staatseisenbahnaktien 100 Fr. Einzahlung demnächst zu leisten sind.

Paris, 26. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß Villuma zum Senatspräsidenten gewählt wurde. Der Kaiser hat am Freitag den Lord Elgin empfangen. Dr. Kern wird morgen aus der Schweiz zurückerwartet.

Breslau, 27. April. [Zur Situation.] Die Frage wegen Union der Donau-Fürstenthümer tritt auf einmal wieder in den Vordergrund der diplomatischen Fragen und zwar weist ihr der „Moniteur" selbst wieder diese Stelle an, indem er das Benehmen der provisorischen Verwaltung gegen die unionistische Bewegung bitterlich tadelt.

Uebrigens scheint das Unionsprinzip bereits so siegreiche Fortschritte gemacht zu haben, daß es den Gegnern desselben nur noch darauf ankommt, es in seiner Konsequenz zu untergraben. Allerdings würde damit gerade den fruchtbringendsten Tendenzen die Spitze abgebrochen.

Zu diesen Konsequenzen des Unionsgedankens gehört die Errichtung eines erblichen Regentenhauses aus einem fremden Fürstengeschlecht, wodurch allein der projektirten Staatsbildung Halt und Gewähr der Dauer verliehen würde. Ein pariser Korrespondent des „Journ. de Francfort", dessen diplomatische Bezüge ihm eine Wichtigkeit geben, äußert sich in Bezug auf diesen Punkt folgendermaßen:

„Wenn ich gut unterrichtet bin, und ich glaube es zu sein, so billigt die französische Regierung den Plan, die Donaufürstenthümer zu vereinigen, hält jedoch dabei die Ansicht fest, nicht zu gestatten, daß ein fremder Prinz den Fürstensitz dieser Länder einnehme, und will ihn nur durch einen der Bojaren aus der Wallachei besetzen lassen. Dieser Grundsatz der französischen Regierung ist dem englischen Kabinete mitgetheilt worden. Dieses hat sich über die Unionsfrage nicht ausgesprochen, aber von der Mittheilung Frankreichs Akt genommen. Durch diesen entgegenkommenden, von der Delikatesse eingegebenen Schritt hat man von vornherein alle fürstliche Konkurrenz beseitigt, welche Oesterreich, Rußland oder England bei einem Kandidaten aus einem regierenden Hause hätte verletzen können, sei es wegen dessen Familienbande oder dessen persönlichen Beziehungen. Hr. v. Talleyrand kann also nach den Instruktionen seines Hofes das Programm des Centralklubs von Bukarest nicht günstig ansehen, da dies eben die Wahl eines fremden Prinzen an die Spitze stellt. Aber weil die Wahl des Fürsten erst nach definitiver Regelung der Verfassung der Fürstenthümer stattfinden kann, ist für den französischen Kommissär weder moralische Pflicht noch Dringlichkeit vorhanden, sich über das Programm des Centralklubs auszusprechen."

Die „Ostd. Post.", indem sie diesen Artikel citirt, rechtfertigt ihn auf eine Art, welche mindestens seinen Ursprung verdächtigt.

Sie räumt nämlich ein, daß durch Etablirung einer auswärtigen Regentenfamilie dem Staate eine europäische Stellung gewonnen und der Regierung im Innern die Achtung gegeben würde, welche aus der Erhebung über die einheimischen Bojarenfamilien erwachsen muß; statt aber zu schließen, daß demgemäß das Programm des Centralklubs erfüllt werden müsse: schließt sie, daß nur eine administrative Konföderation stattfinden dürfe.

Aus Wien wird uns heut die erfreuliche Mittheilung, daß, Dank der französischen Vermittlung, der Konflikt mit Sardinien auf dem Wege der Ausgleichung sich befindet. Selbst die Befestigungsarbeiten Alessandrias sollen vorläufig sistirt und die sardinische Presse durch administrative Maßregeln in Schranken gehalten werden.

Unsere berliner Privat-Korrespondenz bestätigt den Eingang eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an Se. Maj. den König, die neuenburger Frage betreffend; zugleich wird wiederholt gemeldet, daß Se. Majestät den Landtag in Person schließen werde.

Preußen.

± **Berlin**, 26. April. Bei allen größeren Angelegenheiten auf dem politischen Gebiete, wenn eine Verständigung zwischen den Parteien nicht sofort möglich erscheint, findet sich in der Tagespresse gewiß die Angabe, daß an diesen oder jenen Fürsten ein eigenhändiges Schreiben zur Ausgleichung der sich entgegenstehenden Ansichten erlassen worden sei. Aber nur in sehr wenigen Fällen bewahrheiten sich derartige Mittheilungen. So ist auch die Presse wieder angefüllt von Nachrichten über einen Brief des französischen Kaisers an unsern König (S. unten den Artikel: Aus Thüringen). Ich betrachtete daher diese Angabe mit einem gewissen Mißtrauen, was sich auch in der That, als ich über die Zuverläßigkeit dieser Mittheilung Erkundigungen einzog, rechtfertigte. Nichtsdestoweniger haben die Politikmacher, welche jene Nachricht verbreiteten, in ihren Kombinationen nur insofern einen Mißgriff gethan, daß sie den Brief an Ort und Stelle anlangen ließen, ehe er beabsichtigt und geschrieben war. In den letzten Tagen soll nun wirklich ein eigenhändiges Schreiben L. Napoleons an Se. Majestät den König von Preußen hier eingegangen sein, welches die Differenzen in der neuenburger Frage betreffe. Da der Brief durchaus vertraulicher Natur ist, wie man bei einem solchen Schreiben voraussetzen muß, so würde es vermessen erscheinen, wenn man glauben machen wollte, daß man über den Inhalt desselben Näheres mitzutheilen im Stande wäre.

Der Landtag geht in dieser Woche an seine letzten Arbeiten und wird wahrscheinlich in der Mitte der nächsten Woche seine Thätigkeit beschließen. Die Annahme, daß Se. Majestät der König die Session in Person schließen werde, erhält sich in den Kreisen der Abgeordneten immer noch aufrecht.

Der zwischen Preußen und Oldenburg abgeschlossene Vertrag wegen des Baues einer Rhein-Nahe-Eisenbahn setzt fest, daß die Bahn mit den Mitteln einer Gesellschaft, welche bereits im September v. J. die Konzession für die Herstellung einer solchen Eisenbahn von der preußischen Regierung erhalten hat, erbaut werde. Der Bau selbst, die Verwaltung und den Betrieb der Bahn übernimmt Preußen. Von Oldenburg wird an die einzusetzende preußische Bahn-Verwaltung die Bahnpolizei auch in dem oldenburgischen Gebiete, dem Fürstenthume Birkenfeld überlassen. Es ist ferner in dem Vertrage bestimmt worden, daß die Stamm-Aktien durch Amortisation getilgt werden, und daß nach vollständiger Ablösung der Aktien die Eisenbahn in den Besitz der beiden Länder nach Verhältniß der Strecken, welche in dem beiderseitigen Gebiete liegen, übergeht. Aber auch dann bleibt die Verwaltung in den Händen Preußens. Transporte von Truppen und Militär-Effekten sind auf der ganzen Strecke der Bahn beiden Regierungen zu jeder Zeit gestattet. Preußen hat durchaus freien Transit der Postsendungen und behält den Postbetrieb auch ferner in dem Fürstenthum Birkenfeld. Auch ist ihm zugestanden, eine Telegraphenlinie in der Richtung der Eisenbahn anzulegen, wogegen der oldenburgischen Regierung die unentgeltliche Beförderung von telegraphischen Staatsdepeschen auf dieser Linie und weiter auf preußischen Telegraphenlinien bis nach Hannover gestattet sein soll, und zwar in der Weise, daß die Staatsdepeschen einen Umfang von 1,500 Zeichen monatlich nicht übersteigen. Die Anlage von Zweigbahnen im Fürstenthum Birkenfeld kann die oldenburgische Regierung vornehmen, ohne Preußens Zustimmung dazu vorher einzuholen. Beabsichtigt jedoch die preußische Regierung Zweigbahnen zu bauen, welche oldenburgisches Gebiet berühren, so ist die Mitgenehmigung Oldenburgs erforderlich.

Luckau, 24. April. So eben trifft in hiesiger Kreisstadt die traurige Nachricht ein, daß heute Morgen der Besitzer des 1½ Meilen von hier entfernten Ritterguts Weissagk, der 23 Jahr alte hoffnungsvolle Herr v. Obernitz, in seinem Forst erschlagen gefunden worden ist. So weit die vorläufigen Nachrichten schon jetzt eine Muthmaßung gestatten, dürfte Herr v. Obernitz im Kampfe mit Wilddieben gefallen sein. Dieser traurige Fall erregt hier um so mehr Theilnahme, als Herr v. Obernitz der letzte seines Zweiges dieser Familie und seit seiner Kindheit verwaist, im Begriff stand, das väterliche Erbgut selbst zu übernehmen.

Deutschland.

Vom Main. Es geht uns von befreundeter Hand die angenehme Nachricht zu, daß die diesjährigen Versendungen der kissinger Mineralwasser seit 14 Tagen in einem so großartigen Maßstabe nach allen Richtungen begonnen haben, wie dies seit Jahren nicht der Fall war; namentlich sollen große Quantitäten davon nach Rußland und die Donau abwärts bis in die entferntesten Gegenden gehen, was gewiß sehr bezeichnend ist und einen Beweis liefert, daß die Vortrefflichkeit dieser Wasser, insbesondere des Rakoczy, mehr und mehr erkannt wird. Außerdem hören wir aus jenem, mit Recht so berühmten Badeorte, daß bereits Kurgäste eingetroffen und viele bedeutende Anmeldungen für die nächste Zeit angelangt sind, was um so erfreulicher ist, als Kissingens Bewohner wetteifern, geschmackvolle Neubauten entstehen zu lassen, von Seite des Staates mit anerkennenswerther Sorgfalt alles geschieht, was zur Annehmlichkeit der Fremden beitragen kann und der Badepächter, Hr. Maulick, mit gewohntem, rühmlichen Eifer fortfährt, seine Etablissements aufs Glänzendste einzurichten.

Aus Thüringen, 20. April. Herr Dr. Kern ist von Paris nach Bern gereist und Kaiser L. Napoleon hat an den König von Preußen ein eigenhändiges (das wird wohl heißen, ein eigenhändig unterzeichnetes) Schreiben erlassen. Von letzterem sagt man als Inhalt: der König möge sich 1) aus Liebe zum Frieden mit einer Abminderung der in Höhe von 2 Mill. Franken geforderten Geldentschädigung einverstehen, Punkt 5, — und er möge 2) von dem Begehren abstehen, daß in Neuenburg erst frühestens nach 6 Monaten und nur durch im Kanton Geborne eine Verfassungs-Veränderung erfolgen solle. (L. Z.)

Oesterreich.

⊙ **Wien**, 26. April. Wenn nicht die verschiedenen Anzeichen täuschen, so ist eine Ausgleichung der Differenzen zwischen Oesterreich und Sardinien sehr nahe bevorstehend. Baron Bourqueney soll aus Paris die Mittheilung erhalten haben, daß das turiner Kabinet ernstlich den Willen ausgesprochen habe, in seinen demonstrativen Schritten gegen Oesterreich einzuhalten und im administrativen Wege die turiner Presse zu verhalten, daß sie in ihrer Auffassung gegen Oesterreich mit größerer Vorsicht auftritt. Ebenso hat es in Paris angezeigt, daß von der Errichtung eines militärischen Uebungslagers bei Alessandria für dieses Jahr abgegangen würde. Vergleichen wir nun mit diesen Nachrichten die Gerüchte über eine Annäherung des Königs von Sardinien zu dem römischen Stuhle, welche nicht ungegründet sind, so scheint Grund vorhanden zu sein, einer Wendung der sardinischen Politik allen Glauben zu schenken. Wir entnehmen übrigens auch einem Privatbriefe aus Mailand die interessante Meldung, daß die Befestigungsarbeiten in Alessandria, welche bereits angefangen wurden, eine Unterbrechung erfahren haben. — Anstatt des beurlaubten Gesandten Grafen Esterhazy wird der Legationssekretär Graf Szechnyi die Gesandtschaftsgeschäfte in Petersburg führen. Morgen wird derselbe Audienz bei dem Kaiser haben und dann die Reise nach Rußland antreten.

Frankreich.

Paris, 24. April. Man kündigt eine Note der französischen Regierung an die Pforte an, worin sie sich über die Vorgänge in der Moldau beschwert. Es ist aus der eben genannten Provinz eine Deputation hier eingetroffen, und man sagt, die Regierung hier nehme die Sache sehr ernst. — Der kaiserliche Prinz erhielt gestern eine erste Lektion im Gehen von einem militärischen Instruktor. Ob ein militärischer Schritt für einen französischen Prinzen der richtige und kein falscher ist, das zu untersuchen, ist nicht unseres Amtes.

Die Nachrichten aus Toulon vom 22sten melden, daß der Großfürst Konstantin an diesem Tage dem Arsenal von Toulon einen zweiten Besuch abgestattet und zugleich den zwei Meilen von dieser Stadt entfernten Handelshafen, La Seyne, besucht hat. Der russische Prinz verlängert seinen Aufenthalt in Toulon bis zum 27sten. Er wird an diesem Tage nach Marseille abreisen, aber doch am 30sten in Paris Abends um 5 Uhr ankommen. — Der Kaiser besichtigte gestern die Vorbereitungen, die man im Stadthause für das große Fest zu Ehren des Großfürsten macht. Des Abends war er mit der Kaiserin im Cirque Napoleon. — Nach Briefen aus London vom 23. wird das englische Corps für China nicht aus 15,000, sondern 20,000 Mann bestehen. Maßregeln werden getroffen werden, um die Lücken sofort auszufüllen und die Regimenter vollständig zu erhalten. Die nämlichen Schreiben melden noch, daß die Engländer die Absicht haben, sich der Insel Formosa sofort zu bemächtigen, die von dem Festlande von China nur durch einen Kanal getrennt ist. — Fürst Danilo hatte gestern eine Privat-Audienz beim Kaiser, um Abschied von Sr. Maj. zu nehmen. — Der General Kherdein, Abgesandter des Bey von Tunis, ist nach London abgereist. — Nach Briefen aus Newyork hoffen die dortigen Agenten der Nordbahn immer noch, daß die Diebe Carpentier und Consorten ausgeliefert werden. Dieselben vertheidigen sich mit großer Energie gegen die Anklage, sich einer Fälschung schuldig gemacht zu haben. Wenn man ihnen einen gefälschte Ziffer vorlegt, so behaupten sie, daß Herr v. Rothschild dieselbe umgeändert habe! (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 24. April. Prinz Albert wird während seines Aufenthaltes in Manchester, wo er am 4. des nächsten Monats eintreffen soll, der Gast des dortigen Mayors, Mr. Watts, sein, der ungefähr eine deutsche Meile südlich von der Stadt einen der schönsten Landsitze in der ganzen Umgebung bewohnt. Abney-Hall, so heißt dieses Landgut, liegt am linken Ufer des Mersey, der dort die Grenze zwischen Cheshire und Lancashire bildet, und überhaupt ein reiches Thal von Wiesen- und Ackerland, das mit schönen Baumpartien geschmückt ist, und die lieblichsten Flußpartien in sich schließt. Das Wohnhaus ist im sogenannten älteren Tudor-Style erst vor wenigen Jahren erbaut worden und liegt auf einer kleinen Anhöhe mitten in einem Parke, der seiner Anlagen wegen in der ganzen Grafschaft berühmt ist.

Die Prinzen von Oude haben einen Ausflug nach Liverpool unternommen, um den dortigen Hafen, die großen Docks und kaufmännischen Etablissements zu besichtigen.

Lord Palmerston, der gestern von Broadlands hereingekommen ist, begiebt sich nach St. Leonards an der Küste, um dort mehrere Tage die Seeluft zu genießen.

Aus Sheerneß — an der Themsemündung — kommt die betrübende Nachricht, daß der Zollkutter „Curlew" gestern daselbst mit seiner Bemannung zu Grunde ging. Das Fahrzeug, welches auf dem Wege nach Harwich war, lag unweit von Sheerneß vor Anker; es war 1 Uhr nach Mitternacht, die Nacht pechschwarz, da wurde es von dem aus Antwerpen kommenden Dampfer „Baron Osy" in den Grund gefahren. So heftig war der Stoß, daß der Kutter unmittelbar nach demselben versank, mit ihm 7 Matrosen, die seine Bemannung ausmachten. Nur ein Bursche von 18 Jahren, der auf dem Deck die Wache hatte, konnte sich dadurch retten, daß er sich an dem Dampfer anklammerte. Seinen Aussagen zufolge war die Schuld des Unglücks auf Seiten des versunkenen Kutters, der keine Laterne ausgesteckt hatte.

Die Frauen haben sich bei den letzten Parlamentswahlen mit großem Eifer betheiligt. In Huddersfield umarmte Mr. Akroyd, der glückliche Gegenkandidat Cobdens, seine Frau, aus Dankbarkeit für ihre Bemühungen, Angesichts vieler Tausenden auf dem Markte, als seine Erwählung bekannt gemacht wurde. Lord John Russell verdankt seine Wahl in der City zum Theile seiner Gemahlin, die mit ihren Kindern alle Abstimmungsplätze besuchte, für jeden Wähler einen Händedruck, ein zuthunliches Wort bereit hatte, und dadurch ihrem Manne manchen Freund gewann. Die Frauen der Rothschild'schen Familie thaten auch das Ihrige; am eifrigsten jedoch soll sich die Frau von Mr. Beresford Hope, eine Tochter des Marquis of Salisbury, in Maidstone gezeigt haben, wo Mr. Hope auch gewählt worden ist. Am Schlusse des Polls konnte sie ihre Aufregung nicht mehr bemeisteen, riß das Fenster ihres Hotels auf und hielt eine Rede an das versammelte Volk, die nach Aller Aussagen viel besser war, als die ihres Mannes.

„Times" befürwortet heute den Vorschlag, daß der wöchentliche Ausweis der Bank am Dinstag statt am Freitag, wie bisher der Fall war, veröffentlicht werden solle, zumeist deshalb, damit das Publikum nicht über die Gründe im Dunklen sei, aus welchen die Bank ihr Diskonto erhöhe oder erniedrige. (Die Beschlüsse werden nämlich in der Regel in den Donnerstags-Sitzungen gefaßt.)

Rußland.

[Herabsetzung des russischen Zolltarifs.] Der „Nord" meldet, daß der kaiserliche Ukas, der den neuen Zolltarif genehmigt, demnächst bei Wiedereröffnung der Schifffahrt veröffentlicht werden wird, und ist in den Stand gesetzt, vorläufig die Liste der wichtigsten Herabsetzungen des Tarifs mitzutheilen, obwohl dieselbe noch nicht offiziell und auch noch nicht vollständig ist. Es wird danach dem bisherigen Tarif gegenüber der Zoll vermindert von: Indigo (Pud) 3 Rubel 20 Kop. auf 2 Rubel 50 Kop., Kochenille (Pud) 6 Rubel auf 4 Rubel, Kaffee (Pud) 3 R. auf 2 R. 50 K., Reis 60 K. geht künftig frei ein, Zucker (Pud) zahlt wie bisher 3 R., Weine (Pud) von 2 R. 90 K. auf 2 R. 10 K. (pr. Flasche von 50 K. auf 30 K., Champagner zahlt wie bisher 90 K.), Bier, Porter (Flasche) von 35 K. auf 20 K., Mandeln (Pud) von 2 R. auf 1 R. 50 K., Früchte (300 St.) von 80 auf 40 K., Vanille (Pfund) von 35 auf 20 K., Pfeffer (Pud) von 3 R. 20 K. auf 2 R. 50 K., Zimmt (Pud) von 5 auf 4 R., Tabak von allen Sorten (Pud) zahlt wie bisher 6 R., Schnupftabak (Pfund) von 1 R. 70 K. auf 89 K., Twist ungefärbt (Pud) von 5 R. auf 2 R. 50 K., Twist gefärbt (Pud) von 6 auf 5 R., rothe Fäden (Pud) von 11 auf 5 R., Artikel aus Gummi (Pud) von 1 R. 80 K. auf 40 K., Krapp (Pud) von 80 K. auf 50 K., Salmiak (Pud) von 1 R. auf 20 K., Zink (Pud) von 1 R. 20 K. auf 60 K., Schwefel (Pud) 3 K. geht künftig frei ein, Nähseide (Pfund) von 60 auf 15 K., weißbaumwollene Gewebe bis zu 10 Quadrat-Arschin von 48 auf 40 K., dieselben bis zu 12½ Quadrat-Arschin von 80 auf 40 K., gefärbte baumwollene Gewebe bis zu 10 Quadrat-Arschin von 75 auf 40 K., dieselben bis zu 12½ Quadrat-Arschin von 1 R. auf 40 K., Tülle von 6 auf 4 R., feine Quincallerie von 2 auf 1 R., glatte Seidenstoffe von 5 auf 4 R., dieselben durchgewirkt von 10 auf 6 R., dieselben durchgewirkt mit Gold und Silber von 12 R. 50 K. auf 7 R. 50 K., Wollenflanell von 1 R. auf 70 K., holländische Heringe in Tonnen von 9 Pud von 2 R. 85 K. auf 1 R. 80 K., schottische Heringe in Tonnen von 9 Pud von 1 R. 30 K. auf 90 K., Korinthen (Pud) von 70 auf 40 K., Gummi elasticum (Pud) von 1 R. auf 20 K., verarbeitetes Kupfer (Pfund) von 25 auf 10 K., Rucu (Orlean) (Pud) von 40 auf 10 K., Umbra-Erde (Pud) von 15 auf 10 K., Safran (Pfund) von 40 auf 30 K., Arsenik (Pud) von 1 R. 20 K. auf 50 K., Kalkchlor (Pud) von 80 auf 40 K., rohe Seide (Pud) von 1 R. auf 40 K., Organsinseide und Fäden (Pfund) von 20 auf 15 K., bearbeitetes Holz, nicht polirt (Pud) von 80 auf 20 K., eingelegte Möbel von 10 auf 6 R., Spielzeug (Pfund) von 1 R. auf 30 K., optische, mathematische, chirurgische Instrumente (Pfund) von 30 auf 15 K., Flöten (Stück) von 1 R. auf 30 K., Stiefeln (Pfund) von 1 R. auf 50 K., Halbstiefeln für Damen (Pfund) von 2 R. auf 1 R., Leinwand (Pf.) von 60 K. (ad valorem) auf 25%, Tischzeug (Pf.) von 1 R. 20 K. auf 70 K., bronzene Artikel (Pf.) von 1 R. 50 K. auf 50 K., dieselben unter ½ Pfund-Gewicht (Stück) von 3 R. auf 1 K., façonnirtes Gold (Pf.) von 100 auf 30 R., Silber (Pf.) von 6 auf 2 R., Platina (Pf.) von 20 auf 16 R., Posamentirwaaren (Pf.) von 10 auf 5 R., Bleche (Pud) von 2 R. auf 1 R. 50 K., dieselben gefirnißt (Pud) von 3 R. auf 1 R. 50 K., dieselben gemodelt (Pud) von 4 R. auf 2 R. 50 K., dieselben bemalt und dekorirt (Pud) von 12 auf 8 R., Messerwaaren (Pf.) von 70 auf 40 K., polirte Kunsttischlerwaaren (Pfund) von 40 auf 10 K., Schlosserwaaren (Pfund) von 15 auf 10 K, desgleichen polirt von 50 auf 20 K., Pendel- und Reiseuhren (Stück) von 2 R. auf 60 K., hölzerne Uhren (Stück) von 50 auf 25 K., Flinten und Pistolen (Stück) von 1 R. 20 K. auf 40 K., gewöhnliche Seife (Pud) von 3 R. auf 1 R. 50 K., wohlriechende Seife (Pud) von 10 auf 5 R., fertige Kleidungsstücke für Männer und Kinder (Werth) von 50 auf 35 K., fertige Kleidungsstücke für Frauen (Werth) von 75 auf 35 K., Gurte (Pfund) von 1 R. 50 K. auf 70 K., gewöhnliche Fayence (Pud) von 2 R. auf 1 R. 60 K., einfarbiges weißes Porzellan (Pud) von 9 auf 6 R., Porzellan mit Malerei (Pud) von 20 auf 12 R., dasselbe in feiner Malerei (Pud) von 40 auf 24 R., Stearin und Lichte (Pud) von 2 auf 1 R., Glas zu Scheiben (Pud) von 3 auf 2 R., Glaswaaren (Pud) von 20 auf 10 R., Saiten zu musikalischen Instrumenten (Pfund) von 80 auf 30 K., Siegellack (Pud) von 4 auf 2 R., seidene Tücher und Shawls (Pfund) von 8 auf 4 R., seidener Putz und Bänder (Pfund) von 3 auf 2 R., Tuche in allen Farben (Pfund) von 3 R. auf 1 R. 40 K., goldene Taschenuhren (Stück) von 2 R. auf 1 R. 20 K., geheftete Bücher (Stück) von 10 auf 2 K., gebundene Bücher von 20 auf 10 K.

Die betreffende Mittheilung des „Nord" fügt noch hinzu: „Man hat beobachtet, daß seit einiger Zeit eine Masse von verbotenen Büchern nach Rußland eingeht. Die Regierung soll mit dem Gedanken umgehen, alle nicht verbotenen Bücher mit einem Stempel zu bezeichnen, um die Einführung verbotener Drucksachen zu verhindern. Es ist schwer zu glauben, daß dieser Zweck durch eine solche Maßregel erreicht würde, aber sicher würde der Buchhandel, und besonders der deutsche Buchhandel, darunter schwer zu leiden haben. Die Verlagsbuchhändler in Deutschland sind gewohnt, ihre Bücher den russischen Buchhändlern in Kommission zu liefern; sie würden es verweigern, dieselben zurückzunehmen, wenn sie mit einem Stempel bezeichnet worden, und die Zusendung in Kommission, gegenwärtig im Großen betrieben, würde gänzlich aufhören."

Australien.

♂ **Port Albert**, Gippsland in Südaustralien, Mitte Novbr. 1856. Unser schönes Land hat aufgehört eine von England abhängige Kolonie zu sein und ist in die Reihe der selbstständigen Staaten, d. h. in ein Verhältniß zu England getreten, wie Kanada. Es heißt nun Victoria, und diesen vielverheißenden Namen verdient das Land, denn dasselbe ist in jeder Beziehung von der Natur äußerst begünstigt und wird sich zu einer ungeahnten Größe und Bedeutung emporheben. Die Wahlen für das Parlament sind längst beendet und sind in demokratischem Sinne ausgefallen. Auch das Sitzungs-Gebäude, ein wahrer Prachtbau, ist vollendet und bald werden die Berathungen für unseres Landes Wohl beginnen. Zu den ersten Berathungs-Gegenständen wird der Bau von Eisenbahnen nach allen Richtungen hin gehören. Bis jetzt sind erst 5 Meilen befahren, zwei weitere Linien von 20 und 80 Meilen sind der Vollendung nahe. Allein solche Unternehmungen kosten hier bei einem niedrigsten Arbeitslohn von 10 Schill. pr. Tag, d. h. mehr als 3 Thlr. preuß., ein enormes Geld, denn die Aufsichts- und sonstigen Beamten werden in demselben Verhältnisse bezahlt. Hierzu kommt, daß bei dem Mangel der Industrie die nöthige Armatur der Bahnen, als Schienen, Wagen, Maschinen 2c., von England her bezogen werden muß, denn die eigentlichen Schätze dieses Landes sind bis jetzt aus Mangel an Arbeitskräften noch nicht zur Hebung gekommen, und es fehlt uns nur der Schweiß und die Thätigkeit der Menschen, welche in Europa verhungern, dieselben würden hier bald in Zufriedenheit und Ueberfluß leben. Nur nach Gold wird nach wie vor, und zwar in der rohesten, weder von der Wissenschaft noch von Maschinen unterstützten Weise gesucht, d. h. gewühlt, und doch ist die Ausbeute noch im Zunehmen begriffen. Sie betrug im vorigen Jahre über 80 Mill. Thlr., in diesem noch vor Ablauf des Jahres schon 5 Mill. mehr. Mehr als 100,000 Menschen sind damit beschäftigt, und dies giebt einen durchschnittlichen Werth von nur etwas über 8 Schillinge pro Tag und Mann. Seit einiger Zeit ist eine von der Regierung bestellte Kommission beschäftigt, die Lage und Zustände der bisher bearbeiteten Goldfelder zu untersuchen und entsprechende Verbesserungen vorzuschlagen. Nach dem Berichte derselben hat Victoria allein eine Fläche von 20,000 Quadratmeilen (engl.) goldenthaltendes Land, von denen 200 Qu.-M. goldenthaltende Quarz reefs sind. Diese enthalten 20,650 Mill. Tons Quarz, an welchen nach den zeither gemachten Erfahrungen, wonach 10 Menschen mit einer Quarz-crushing-Maschine täglich 24 Tons verarbeiten und aus der Tonne mindestens 1 Pfd. Sterl., meist aber bis 2 Pfd. Sterl. gewinnen, 100,000 Menschen 300 Jahre hindurch jährlich 62 Mill. Pfd. Sterl. produziren werden. Das angeschwemmte goldhaltige Land wird zu 20,444 Millionen Cub. Yards angeschlagen, welche, da 100,000 Mann 90 Millionen Cub. Yards pr. Jahr verarbeiten können, und zeither 6 Schill. Gold pr. Yard gewonnen wurden, 24 Mill. Pfd. Sterl. jährlich produziren würden und auf 2250 Jahre ausreichen würden.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 27. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, dinirte bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General v. Lindheim und erschien Abends auf kurze Zeit im Theater. Heute Morgen begab sich Se. königl. Hoheit mit dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Wiedner nach dem großen Exerzierplatze, um den daselbst stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen. Am heutigen Nachmittag unternahm der Prinz in Begleitung Höchstseines persönlichen Adjutanten, Generalmajors von Moltke, des Grafen Zieten uno einer größeren Gesellschaft eine Landpartie nach Sybillenort, wo das herzogliche Schloß nebst den Anlagen besichtigt wurde. Gegen 8 Uhr kehrte Se. königl. Hoheit nach Breslau zurück.

✉ [Das Stadtkommissariat der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank] hatte Sonntag Vormittag 11 Uhr im Saale des Rathhauses die Ehrenmitglieder und Spezial-Kommissarien des Instituts versammelt, theils um Mittheilungen über die Kassenbestände zu machen, theils um einzelne Anträge und Vorlagen zu erledigen. An dieser wichtigen Versammlung, bei welcher Herr Assessor Stadtrath Barretzki als Vorsitzender fungirte, nahm auch Se. Excellenz der Oberpräsident der Provinz Schlesien Freiherr v. Schleinitz Theil. Herr Stadtrath Barretzki spezifizirte zuerst die Einnahme und Ausgabe in Bezug auf die Kasse des Stadtkommissariats. Ueberkommen sind aus dem Jahre 1855 genau 994 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Eingenommen sind an laufenden Beiträgen des vorigen Jahres 996 Thlr. 27 Sgr.; an Geschenken und Sammlungen, wohin die Benefizvorstellung im Circus Wollschläger und der Beitrag der breslauer Studenten-Corps zu rechnen ist, 397 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf.; extraord. 51 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.; an Zinsen von Effekten 27 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Ausgegeben sind an Verwaltungsausgaben 106 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.; baar gezahlte Unterstützungen 418 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.; statuar. Beitrag an die Invalidenversorgungs-Anstalt 664 Thlr. 18 Sgr., für Bekleidungs-Gegenstände 41 Thlr., extraord. 13 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Der Kassen- und Vermögens-Zustand des Stadtkommissariats am Schlusse des Jahres 1856 übersteigt den im Jahre 1855 um 226 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Der laufende Etat stellt sich folgendermaßen heraus: Die Einnahme durch alle Titel beträgt 1761 Thlr. 1 Sgr. Die Ausgaben würden, wenn das Unterstützungswesen seine bisherige Ausdehnung behielte, 2127 Thlr. 1 Sgr. betragen. Deshalb mußte die Ausgabeposition für die 5 laufenden Sommermonate auf die Hälfte reduzirt werden; es übersteigen also gegenwärtig noch die Ausgaben die Einnahmen. Nach der Reduktion würde die Mehrausgabe immer noch 166 Thlr. 4 Sgr. betragen.

Was die Invaliden-Versorgungs-Anstalt betrifft, so wurde aus dem Jahre 1855 ein Kassenbestand von 9229 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. übernommen. Die Einnahme betrug seit der Zeit an Zinsen 323 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., an Beiträgen aus der Stadtkommissariats-Kasse 664 Thlr. 18 Sgr.; Geschenke und Vermächtnisse 1172 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (incl. 1000 Thlr. von der konstitut. Bürgerressource zur Begründung einer Stelle in der Anstalt); an Sammlungen 43 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.; außerordentlich 85 Thlr. 22 Sgr. Die Ausgabe betrug für Unterhaltung der Invaliden in der Anstalt 735 Thlr. 15 Sgr.; für Bekleidung 121 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; für Anschaffung und Unterhaltung der Utensilien 17 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.; für Bereinigung und Beheizung der Anstalt 60 Thlr. 8 Sgr.; für Unterstützungen und Spezial-Legate 25 Thlr.; an Beiträgen zur Kriegervereins-Begräbnißkasse 10 Thlr. 5 Sgr.; für Verwaltungskosten 59 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.; an Miethszins für die Anstalt 28 Thlr. und extraord. 19 Thlr. 15 Sgr. Hiernach übersteigt die Einnahme die Ausgabe um 1212 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., welche Post also gegen das Jahr 1855 mehr vorhanden ist. Der laufende Etat stellt sich folgendermaßen heraus: Für das laufende Jahr ist die Einnahme arbitrirt an Zinsen von Hypotheken 500 Thlr. 12 Sgr.; an Beiträgen aus der Kasse des Stadtkommissariats 800 Thlr.; zufällige Einnahmen 25 Thlr.; Schenkungen und Legate 40 Thlr.; Ertrag von Festlichkeiten 100 Thlr.; durchlaufende Einnahmen 96 Thlr. Die Ausgaben sind arbitrirt: Fortlaufende Unterstützungen an Anstaltsgenossen 488 Thlr.; Beköstigung von 20 Invaliden 488 Thlr.; Unterstützungen aus Spezialstiftungen an Veteranen außerhalb der Anstalt 15 Thlr.; periodische Unterstützungen 10 Thlr.; Verwaltungskosten 60 Thlr.; Bekleidung 30 Thlr.; Beheizung und Bereinigung der Anstalt 20 Thlr.; Besorgung der Küche 36 Thlr.; Miethzins 28 Thlr.; außerordentliche und durchlaufende Ausgaben 58 Thlr. Hiernach stellt sich die Mehreinnahme auf 328 Thlr. 12 Sgr. heraus. In Bezug auf diese Verwaltung hat der Präsident des Curatoriums der allgem. Landesstiftung als Nationaldank zu Berlin, Herr v. Maliszewsky, dem hiesigen Vorstande der Invaliden-Versorgungs-Anstalt seine vollste Anerkennung kundgegeben und bemerkt, daß die Erhöhung des Kapitalvermögens von 8936 Thlr. auf 10,386 Thlr., so wie die Erhöhung der Revenüen dieses Vermögens durch Anlegung desselben in 5 prozentigen Hypotheken mit pupillarischer Sicherheit ein Zeugniß gebe von dem großen Interesse, welches der in Rede stehenden Anstalt gewidmet wird. Nächstdem kam die Aufnahme eines Ehrenmitgliedes zur Besprechung. Die besondere Ernennung eines Ehrenmitgliedes des Regierungsbezirks-Kommissariats zum Ehrenmitglied des Stadtkommissariats wurde abgelehnt, weil die Wahl den Ehrenmitgliedern selbst überlassen bleiben müsse, welchem Organ sie ihre Thätigkeit zuwenden wollen.

Die Unterstützung eines Invaliden aus den Jahren 1813 u. 1814 wurde nicht beschlossen, weil derselbe als Deserteur bestraft worden ist; dagegen wurde die Aufnahme eines Invaliden-Versorgungs-Anstals-Anwärters bestätigt.

Außerdem erfolgte noch die Beschlußnahme über Nachzahlung der Beiträge von den Anstaltsgenossen seit dem Jahre 1845 an den hiesigen Krieger-Begräbniß-Verein im Betrage von 41 Thlrn. Es ist dieser Beschluß um so mehr zu rechtfertigen, als die Krieger dadurch ein ganz kostenfreies Begräbniß erzielen.

In früherer Zeit mußten, als der Krieger-Verein mit dem Stadt-Kommissariat in näherer Verbindung stand, die Anstaltsgenossen beim Krieger-Verein täglich Ordonnanzdienste leisten. Obgleich diese Verbindung gelöst ist, dauern die Ordonnanzdienste dennoch fort. Durch Einziehung der Beiträge sind aber beim Stadt-Kommissariate diese Dienste umfangsreicher geworden, ebenso die beim Krieger-Verein; beides ist nicht durchzuführen, da einige Invaliden der Anstalt ganz unfähig sind, irgend etwas zu leisten. Herr Stadtrath Barretzki beantragt deshalb, daß die Anstaltsgenossen nur für die Ordonnanzdienste des Stadt-Kommissariats verwendet werden sollen. Nach erfolgter Besprechung bleibt es indeß beim Alten und werden zur Aushilfe 16 Thlr. für anderweitige Botendienste bestimmt.

In Betreff der Hausordnung in der Anstalt wird bestimmt, daß für einzelne Vergehen Ordnungsstrafen ertheilt werden sollen, da es häufig vorkomme, daß Anstaltsgenossen in sehr trunkenem Zustande nach Hause gebracht würden; der § 9 der Hausordnung sei nicht immer durchzuführen.

Schließlich will Herr Stadtrath Barretzki noch ein Ersparniß in Bezug auf die Bespeisung der Anstaltsinvaliden dadurch erzielen, daß das Essen aus der Central-Speiseanstalt auf der Schwertgasse entnommen werde. Auch hier wird keine Neuerung getroffen, da sich mancherlei Hindernisse und unpraktische Eventualitäten in den Weg stellen.

Die Sitzung wurde nach 1 Uhr geschlossen.

Breslau, 27. April. [Unter den katholischen Schulen] behauptete bei der Prüfung am 20. d. Mts. die Pfarrschule zu St. Vincenz (Altbüßerstr. Nr. 34, Revisor: Erzpr. Bendier; Lehrer: Deutschmann, Bernard) ihren wohlverdienten Ruhm, insonderheit die 1. Klasse. Ebenso in hohem Grade die kath. Elementarschule städtischen Patronats Nr. 5 (in der Armenhauskirche) — Revisor: Kapellan Hoffmann; — Lehrer: Engel, Czerwenka, Münch. In der Nikolai-Vorstadt soll ihr, man hofft, zum Herbste, räumlich vereinigt mit einer evang. Schule, ein stattlicher Neubau erwachsen. Ihre 175 Kinder wurden wiederum mit Wolle zu Strümpfen, desgl. mit einer Webe Leinwand beschenkt. Die Schule-Bibliothek zählt jetzt 64 Bändchen. Bibelkunde vorzüglich, namentlich vertraute Bekanntschaft mit der Apost.-Geschichte. Der aufgegebene Aufsatz: „Pflichten

⊙ Dawison's Gastspiel.

Die unzureichenden Kräfte unseres einheimischen Personals mögen eine Aenderung in dem Gastspiel-Repertoir des Herrn Dawison hervorgebracht haben, welche uns wenig erfreulich scheint. Am Sonnabend und Sonntag mußten wir mit den beiden verschrobensten dramatischen Produkten Holtey's: „Lorberbaum und Bettelstab" und „Hans Jürge" vorlieb nehmen, worin Herr Dawison den Heinrich und Hans Jürge spielte. Letztere Partie, so wie das ganze Stück, welchem sie den Titel giebt, ist ein Gewebe innerer Widersprüche und Unmöglichkeiten, und selbst dem größten Künstler möchte es schwer gelingen, ein über einzelne Momente hinausreichendes Interesse für dasselbe zu gewinnen. Dies gelang denn in der That auch dem geehrten Gaste nicht, um so weniger vielleicht, als er im Grundton seiner Rede, so wie in Haltung und Aktion ein Suchen nach Effekt nicht verbergen konnte. Einzelne Momente dagegen, wie die Erzählung von Tod und Beerdigung der Mutter, das Entzücken über den Dank der Geliebten und die Abschieds-Scene waren des größten Meisters würdig und von mächtig ergreifender Wirkung.

Als Heinrich im Lorberbaum gelangen Herrn Dawison vorzüglich die feinen Motivirungen, durch welche er uns über die Geheimnisse seelischer Bewegung einen oft aufs Höchste überraschenden Aufschluß gab; während er den Zustand eines, wir möchten sagen: glücklichen Blödsinns, in dem Nachspiel mit einer unübertrefflichen Wahrheit zur Erscheinung brachte. Herr Dawison besitzt eine Gewalt des mimischen Ausdrucks, wie sie uns in gleicher Energie fast noch niemals vorgekommen ist. Während der Wahnsinn mit einem Lächeln um den Mund des greisen Bettlers spielte, wetterleuchtete in den Augen noch ein irres Verständniß der Dinge und Personen. Und diesem Zustand entsprechend begegneten in Gesang und Deklamation sich Vernunft und Wahnsinn, ohne daß die Grenzscheide beider feststand.

Die Gewalt dieses Spiels war so groß und der Eindruck so entscheidend, daß man um dieses Aktes willen gar gern die larmoyante Komödie der vorhergehenden Akte mit in den Kauf nehmen konnte.

Das gestrige Sonntag-Repertoir war übrigens ein wahres Aprilstück. In den Zeitungen war, als Zwischenstück zwischen Hans Jürge und Wiener in Paris, angekündigt: Die Peri's; die Theaterzettel referirten: „Gasthof zum goldenen Lachs" — und gegeben ward: die schöne Müllerin!

Der „Wirrwarr" wäre wohl für unser Theater das passendste Aushilfestück; hinter den Coulissen scheint auch permanent an ihm gearbeitet zu werden.

* **Breslau**, 27. April. [Theater.] Auf unserer Bühne wird, wie wir erfahren, Fräulein Johanna Wagner ihr Gastspiel am 10. Mai d. J. mit Iphigenie in Aulis beginnen, und nach dieser Partie in Orpheus, Euryanthe, Adlers Horst, Romeo 2c. ihr Gastspiel fortsetzen. Es sind acht Vorstellungen mit ihr abgeschlossen, von denen nur die beiden Benefize der gefeierten Sängerin außer Abonnement gegeben werden. — Fräulein Wagner gastirt in Breslau zum letztenmale. — Am 5. Mai debütirt Herr Hassel aus Königsberg, bald darauf Herr Dr. Foerster und Charakterspieler Lehfeldt, beide aus Danzig. Im Juni halten ihre Debüts die Koloratur-Sängerin und Opern-Soubrette Fräulein Tely aus Amsterdam, und die jugendlich dramatische Sängerin Fräulein Remond vom Hoftheater zu Koburg-Gotha.

Ausflug nach Sizilien.

(Fortsetzung.)

Nun aber, womit ich gleich hätte beginnen sollen, noch ein Wort über Palermo im Allgemeinen, worin ich, nachdem ich die Aussicht von der Sternwarte genossen, schon ziemlich gut orientirt war. — Die Stadt macht, trotz ihrer 160,000 Einwohner, nicht eigentlich den Eindruck von Größe, weil sie ungemein eng zusammengebaut ist. Auch findet sich in ihrer Anlage nichts Regelmäßiges, mit Ausnahme der beiden Hauptstraßen, die, sich in der Mitte rechtwinkelig durchschneidend, und fast ganz gerade von Nord-Ost nach Süd-West und von Nord-West nach Süd-Ost laufend, das ganze Häusermeer in vier ungefähr gleich-große und von einer Unzahl schmuziger und labyrinth-verschlungener Gäßchen durchfurchte Distrikte theilen. Diese Straßen heißen la Contrada di Toledo oder Cassaro, wie die echten Sicilianer sagen, und la Contrada nuova oder Macqueda. Den Durchschnittspunkt bezeichnet ein kleiner achteckig-elliptischer Platz, die Piazza Quattro Cantoni, die mit mehreren Brunnen und mit den Standbildern Carls V., Philipps II., III. und IV. geziert ist, so daß dieses Centrum der Stadt durchaus nur an die Zeit der spanischen Herrschaft erinnert, welche mit wenig Unterbrechungen von Peter von Aragonien (1282) bis auf den heutigen Tag gedauert hat, denn die Dynastie, die den Thron beider Sicilien jetzt inne hat, ist bekanntlich auch rein spanischen Ursprungs. Von diesem Platze aus sieht man nach vier abenteuerlich geformten und mit fabelhaften Skulpturen geschmückten Thoren hin, welche die Endpunkte der beiden Hauptstraßen bilden. Meist sind es nackte Mannsleiber en relief, welche, Turbane auf den Köpfen, gleichsam als Kanephoren, ein Gesims stützen, worauf die obere Thorwölbung oder Bedachung ruht. Das Thor nach der Meerseite zu und dicht am Fort della Galita heißt Porta Felice; das diesem gegenüber beim Palazzo Reale liegende: Porta nuova; das im Südosten der Stadt am großen Convento gleiches Namens befindliche: Porta S. Antonio, und dessen vis-à-vis im Nordwesten: Porta Macqueda. Festungsmauern schließen die Stadt ringsum ein; das Hauptwerk heißt Castellamare, und liegt am Meere zwischen dem Fort della Galita und dem Castello del Molo, welches den Hafen im Nordwesten schließt. An Plätzen sind außer dem schon genannten Centralplatze und der großen Piazza Reale nur noch bemerkenswerth die Piazza Marina, wo der Hauptmarktverkehr statisindet, und an welcher der Palazzo dei Tribunali, der alte, auf den Trümmern einer sarazenischen Villa von Manfredi di Chiaramonte im Jahre 1307 errichtete Inquisitions-Palast, liegt; ferner die Piazza Pretoriana mit einem großen Brunnen, von Camillo Camileri aus Florenz 1554 errichtet, und die Piazza S. Domenico an der Kirche gleiches Namens, die mit einer Statue Carl III., seiner Gattin Maria Amalia und einer Madonnensäule geziert ist. Alle diese Plätze sind übrigens nicht gepflastert und haben ein wüstes Aussehen, zumal die sie umgebenden Häuser vielfach verfallenen Gefängnissen gleichen, woran neben ihrem würdigen Alter, die meist quadratförmigen Fenster mit den hochumgitterten Balkons Schuld sind. Ich kann daher den Reisebeschreibern nicht beistimmen, welche behauptet haben, die Stadt, als ein baukünstlerisches Produkt, mache auf den lustwandelnden Fremden einen heiteren Eindruck. Das Heitere liegt hier blos in den Menschen und keineswegs in der Architektur. Auf dem Cassaro wechseln in fast ununterbrochener Reihe nur Klöster mit Kaufläden ab, während sich anständige Privathäuser dort nur sehr wenig finden. Geschrei und Schmuz in den Straßen erinnern lebhaft an Neapel, doch spielt in Palermo das orientalische Element eine noch weit entschiedenere Rolle, als dort. Dem schwarzen Frauenschleier begegnet man fast eben so häufig, als etwa in Barcelona und andern Städten Cataloniens, wo die Mantilla noch nicht so allgemeine Landestracht ist, als in den übrigen Provinzen Spaniens, doch aber immerhin von den Mittelklassen gern getragen wird. So gern man den schönen Augen folgt, welche nun einmal überall das Erbtheil der die Mantilla tragenden Nationen Europas zu sein scheint, so anziehend man den schlanken Wuchs und die Hüftenfülle der kleinen Palermitanerinnen finden muß, so unangenehm zurückgestoßen und belästigt fühlt man sich dagegen von der Zudringlichkeit der dortigen Bettler; denn wenn sie auch nicht ganz denselben infernalen Spektakel machen, womit die Ohren des Fremden in Neapel regalirt werden, so übertreffen sie doch an zäher Klettennatur alle ihre Kameraden in den fünf Theilen der Welt. Bis in die Cafe's und Kirchen dringen sie dem unglücklichen Forestiere nach, und verderben ihm Appetit und Andacht mit immer gleicher Schonungslosigkeit.

Die Straßen Palermos haben sämmtlich noch ein ganz eigenthümliches Verdienst; sie dienen nämlich zugleich als Anstalten zum Trocknen der Wäsche, welche an langen Seilen von einer Seite zur andern, den Himmel fast verbergend, aufgehängt ist. Da ich nun stets eine besondere Neigung zum Flaniren gehabt habe, und mich diese hier des Vorzugs theilhaft machte, die Leibgarderobe der palermitanischen Familien jedes Ranges und Standes auf das Genaueste kontroliren zu dürfen, so wird der Leser einige indiskrete Bemerkungen über das Resultat dieser meiner domestikalen Beobachtungen entschuldigen; denn jedem Reisenden schmeichelt die Hoffnung, etwas ganz Apartes und Neues mittheilen zu können, stets am meisten. Meine Neuigkeit nun besteht in nichts Geringerem als in der Versicherung, daß es wohl kaum eine andere Haupt- und Residenzstadt in der Welt geben dürfte, die einen so geringen Luxus in Hemden, Unterziehhosen, Strümpfen u. s. f. triebe, als die „Felice Palermo"; denn trotz aller Anstrengungen, meinen Studien in dieser Hinsicht die möglichste Vollständigkeit zu geben, ist es mir nicht gelungen, auch nur ein einziges undurchlöchertes Stück Wäsche zu entdecken. Weit schöner und poetischer aber ist ein anderer Schmuck der Straßen Palermos, der dem neugierigen Flaneur eben so wenig entgehen konnte: ich meine nämlich die vielen seltsam geformten und malerisch ausgezackten Kalkfelsen, die von allen Seiten in die Stadt hineinschauen, und in der That an allen Ecken und Enden höchst pittoreske points de vue darbieten. Da Palermo sich amphitheatralisch an diese Berg-Coulissen anlehnt, so erscheinen dieselben oft so nahe, daß man sich unwillkürlich der Illusion hingiebt, als hingen sie gleich

gegen die Thiere", gerieth sehr gut. Ebenso das Rechnen im Kopfe wie auf der Tafel. Mit hinreissender Schnelligkeit wußten Alle, vollständig sicher, in einem ganzen Zahlenwalde sich zurecht zu finden. Mit unerschütterlicher Zuverlässigkeit legte sie eine umfassende Menge erdkundlicher und geschichtlicher Kenntnisse zu Tage. Viele klassische Gedichte, z. B. das „Lied vom braven Manne", flossen wohlgefällig über ihre Lippen. Unter den Zeichnungen empfahlen sich besonders viele menschliche Figuren in den mannigfaltigsten Stellungen. Schulrath Vogel war bei der Prüfung zugegen. Die Pfarrschule zu St. Michael (Pfarr-Administrator Stutzer als Revisor) zählt gegen 150 Kinder in 2 Klassen, unter dem einzigen Lehrer Gottwald, der allen Alles sein soll, neben seinem Amte als Kirchendiener. Beide Lehrzimmer, fast überfüllt, waren reich bekränzt, die Leistungen lobenswerth. Die 2. Klasse wies ihre kleinen Aufsätze fast ohne alle orthographische Fehler auf. Die 1. war in der Geschichte sehr bewandert. Der Gesang war zum Theile in Solostimmen rühmlich. Auch fehlte es ihr nicht an fertigen Deklamationen, unter denen die hochpoetische „Sturmnacht" vortheilhaft sich auszeichnete. Kanonikus Thiel, als Schulen-Inspektor, prüfte nach seiner Gewohnheit selber viel mit ebensoviel Umsicht als Humanität. E. a. w. P.

Ω **Breslau,** 27. April. [Flora im Glashause. — Ein eigenthümliches Quiproquo.] Wer sich in dieser scharfen Frühjahrsluft, welche zwar seit acht Tagen bereits die Schnellsegler, die Schwalben, durchstrichen, die aber den jungen Blättern Weh bereitet, daß sie sich zusammenkrümmen wie Einer, der an Kolik leidet, — wer da sich noch in ein wenig Blumenphantasie auf der Promenade versetzen will, der wandere nach dem Glashause auf der Ziegelbastion. Dort schaut eine allerliebste Flora aus den östlichen Fenstern heraus (soweit sichs nämlich durch die etwas inkrustirten Glasscheiben schauen läßt). Rhododendron, Diclytra spectabilis, Levkoyen und andere, fremdzungige Blüthen, auch Camelien, sind da in hübscher Gruppirung zusammengestellt. — Ein eigenthümliches Verfahren fand gestern im Wintergarten statt. Mr. Murphy wird die Ehre haben, sich in der Villa des Wintergartens dem Publikum vorzustellen. So ungefähr lauteten die Annoncen. Entree 2 gGr. Bon. Man zahlt 2 gGr. an der Kassenbude, empfängt eine Marke, die man sofort wieder abgiebt, und wandelt der Villa zu. „Ich werde Sie um das Entree bitten" — also komplimentirt uns daselbst ein am Fuße der Treppe Aufgestellter von dieser zurück. „„Ist schon vorn bezahlt"", antworten wir. „Nein, das ist fürs Konzert, dieses hier aber ist für Mr. Murphy." „Konzert? wo denn?"" „Im Saale des Wintergartens." „„Das wollen wir ja aber gar nicht hören!"" Thut nichts. Herr Murphy ist an diesem Quiproquo gewiß unschuldig. Auch empfingen Reklamanten ihren Konzert-Obolus nach einigen Deklamationen zurück. Besser aber jedenfalls wäre es, eine deutliche Anzeige für das Publikum an der Kasse anzuheften und dessen Itio in partes von vorn herein zu veranlassen.

△ **Breslau,** 26. April. Daß der Hauptbau der Industriehalle so überraschend schnell gediehen und anerkannt trefflich ausgeführt ist, verdankt man, wenn man die Billigkeit nicht außer Acht lassen will, namentlich der einsichtsvollen und energischen Mühwaltung des Herrn Zimmermeisters Heinzel aus Salzbrunn, dem die Ausführung des Baues vom Kommerzienrath Kulmiz übertragen ist. Wir heben diese verdienstliche Arbeit deshalb besonders hervor, weil es uns angemessen erscheint, den Vertretern des Bauwesens in der Provinz die verdiente Gerechtigkeit und Anerkennung zukommen zu lassen, welche wohl nur irrthümlich auf eine achtbare Persönlichkeit unserer Hauptstadt allein konzentrirt worden ist.

---

§ **Breslau,** 27. April. Obwohl man auch in dem gegenwärtigen, anfänglich so milden Frühjahr die wetterwendischen Launen des Aprilmonats genugsam kennen gelernt hat, um denselben nicht mehr unbedingt zu trauen, so war es doch am gestrigen Morgen nicht wenig überraschend, die Straßen von einer Schneelage eingehüllt zu sehen, welche erst gegen Mittag durch eine mildere Temperatur zum Schmelzen kamen. Die Witterung blieb den ganzen Sonntag über rauh und unheimlich, so daß sich Alles nach den erwärmenden geschlossenen Sälen und Etablissements flüchtete. Im Kutznerschen Saale versammelte das Konzert der berühmten Bilseschen Kapelle aus Liegnitz ein überaus zahlreiches Publikum, welches den wackern musikalischen Leistungen des Dirigenten, wie den durch ihr treffliches Zusammenspielen ausgezeichneten Mitglieder gerechte Anerkennung zu Theil werden ließ.

Breslau. [Verschönerungen.] Die Vollendung der Fußweg-Pflasterung nach dem sog. Schlüssel am Schießwerder, noch mehr aber, daß auf dem Roßplatze die Vorarbeiten zu Anlegung des Hippodroms in Angriff genommen sind, hat bei den zahlreichen Freunden des schönen Schießwerdergartens lebhafte Freude hervorgerufen. In Bezug auf Neubauten geschieht von Privaten viel. Wenn man über die Ohlaubrücke an der Ohlauerstraße nach dem Markte gebt, bemerkt man rechts ein niedliches Glashaus von eigenthümlicher Konstruktion. Durch letzteren Umstand aufmerksam gemacht, erfuhren wir auf Befragen, daß diese Konstruktion ein Ergebniß der Forschungen im Gebiete der Naturwissenschaft, speziell der Lehre des Lichts ist; kurz, es ist ein photogr. Atelier, bei welchem durch ein gebrochenes Glasdach und durch die Seitenfenster sowohl das Oberlicht, als das Seitenlicht in der vortheilhaftesten Weise zur Verwendung kommt. Auch das chemische Kabinet hat eine ganz neue Einrichtung und wird nicht durch Lampenlicht, sondern durch Tageslicht, welches durch eine dem Zweck entsprechende Glasscheibe dringt, erleuchtet.

✉ [Circus Renz.] Die Sonntags-Vorstellung im Circus Renz war eine sowohl in ihren Piecen, als in der Frequenz von Seiten des Publikums ausgezeichnete. Es war im eigentlichen Sinne des Worts kein Platz mehr zu bekommen und Mann an Mann gedrängt standen die Zuschauer selbst in den entferntesten Winkeln, um ihrem Auge nichts entgehen zu lassen. Selbst der Irländer Murphy hatte sich in den Logen einen Platz erkauft und war diesmal unentgeltlich für Jedermann zu sehen. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beehrte mit Höchstseinem Adjutanten die Vorstellung fast bis zum Schluß mit seiner Gegenwart. Heute Dinstag weilt Renz mit seiner Gesellschaft den letzten Abend hier und begiebt sich morgen schon nach Warschau.

---

e. **Löwenberg,** 24. April. Das Ballfest der Mitglieder des Museums im hiesigen Hotel du Roi machte am Sonntage den Schluß der Wintervergnügungen. Die drei andern hiesigen Gesellschaften hatten früher schon ihre Zusammenkünfte für das abgelaufene Winterhalbjahr eingestellt. — Im 23. Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen am gestrigen Donnerstage folgte der Sinfonie Nr. 4, A-dur, von Mendelsohn-Bartholdi, Herr Oswald mit dem Vortrage zweier neuen Piecen, das Adagio für Violoncell von Mozart und der Méditation sur le premier prélude pour le Piano de S. Bach par Gounod, worauf das zur fürstlichen Hof- und Kammer-Pianistin erhobene Fräulein Marie Wieck den Konzert-Satz A-moll von Hummel spielte. Die zweite Abtheilung eröffnete die Ouverture zu „Hans Heiling" von Marschner, sodann spielte Fräulein Marie Wieck, als eine Neuigkeit die Sonate Opus 26, As-dur von Beethoven, Herr Kammersänger Kluth sang „des Mädchens Klage" und „Mütterlein, warum so böse", von Sr. Hoheit dem Fürsten, Fräulein Wieck spielte noch „Berceuse", Wiegenlied von Chopin, und „Etude" von A. Henselt, Mazurka von Schulhoff und Spinnerlied von Mendelssohn, worauf mit der Ouverture zum „Vampyr" von Lindpaintner das Konzert schloß. — Das Kreis-Ersatz-Geschäft für 1857, sowie die Prüfung der Reklamationen der Wehrmänner und Reservisten beginnt im greiffenberger Loosungs- und Aushebungsbezirke am 8. und dauert bis zum 14. Mai, in Liebenthal findet dasselbe am 12., in Friedeberg und Greiffenberg am 13., in Lähn am 23. und hier vom 16. bis zum 25. Mai statt. — Der Urheber des im Juni vor einigen Jahren in einer Vorstadt Goldbergs mit seltenster Frechheit begangenen Raubmordes ist nun doch durch Recognition eines Stockes entdeckt worden; es war der zur Untersuchungshaft deshalb eingezogene Angehörige des hainauer Kreises, Namens Zobel, welcher sich im vorigen Jahre im Kriminalgefängnisse zu Goldberg selbst entleibt hat, das Gesangbuch mit seiner traurigen Lage entsprechenden Liederversen hinterlassend. — Der gestrige Georgstag brachte so kalte Lüfte, als ob man noch Schnee zu erwarten hätte, womit die uralten Häupter der Sudetenkette winterlich geschmückt sind.

---

e. **Löwenberg,** 26. April. Nächsten Mittwoch soll das 24. und letzte Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen stattfinden, in welchem die fürstliche Hof- und Kammerpianistin Fräul. Maria Wieck nochmals ihre glänzende Begabung als Pianistin darthun dürfte. — Aus der Nachbarstadt Greiffenberg ist bei Anlaß der Nachweisung des Geschäftsbetriebes der dortigen Sparkasse im Jahre 1856 einmal etwas Erfreuliches, und zwar über die zahlreiche Betheiligung an diesem überaus wohlthätigen Institute, zu berichten. Einlagen sind in diesem Zeitraume gemacht worden in Höhe von 5309 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., aus dem Jahre 1855 war ein Baarbestand verblieben von 21,306 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., an Zinsen wurden zugeschrieben 594 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., Hauptsumme der jährlichen Einzahlungen incl. der zugeschriebenen Zinsen: 27,210 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Im Laufe des Jahres 1856 sind zurückgezahlt worden: 6076 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., Bestand also am 1. Januar 1857: 21,134 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf; gewiß zufriedenstellende Resultate. — Die seit einigen Jahren im hiesigen Kreise zahlreich vorgekommenen Brände mit sehr erheblichen Feuerschäden, so wie der leider sehr begründete Verdacht, daß Brandstiftungen die Ursache in den meisten Fällen gewesen sind, haben, wie man glaubwürdig erzählt, die Aufmerksamkeit der höheren Behörden in solchem Grade auf sich gezogen, daß die umfassendsten Maßregeln zur Ermittelung der Brandstifter bereits getroffen worden sind. — Die christliche Kunst in ihrer Lauterkeit und Reinheit gewinnt immer mehr die Oberhand über die Geschmacklosigkeit früherer Jahrzehnte, welche sich namentlich in den Grabdenkmälern auf unseren Friedhofstätten bisher immer gezeigt hat. Zwei marmorne Grabdenkmäler aus der rühmlichst bekannten Werkstatt des Herrn Höppfner in Troitschendorf bei Görlitz, deren eines erst in diesen Tagen hier angekommen und aufgerichtet worden ist, gereichen unserem sehr regelmäßig abgetheilten Gottesacker zu einer neuen und nicht geringen Zierde. — Am heutigen Sonntag Morgen überraschte sehr unangenehm der Anblick unserer mit Schnee bedeckten Umgebungen, dessen Dauer aber wohl kaum einen Tag übersteigen dürfte.

---

r. **Waldenburg,** 25. April. „Stadt oder Land, nur nicht zu eng' die Räume!" Unter diesem Motto hat in der neuesten Zeit ein heißer Kampf hinsichtlich des künftigen Montag beginnenden Kreisersatzgeschäftes zwischen unserm Rathhause und der zu Ober-Waldenburg gelegenen Plumpe stattgefunden, aus welchem zur großen Freude des einen und zur großen Betrübniß des andern Restaurateurs die Plumpe siegreich hervorgegangen ist. — Ad vocem Plumpe! Das unter diesem originellen Namen bestehende Gasthaus wird zu Johanni einen neuen Pächter in der Person des herrschaftlichen Brauers bekommen, welcher beabsichtigt, die ganz verwilderten Anlagen des nahe und etwas höher als das Gasthaus gelegenen Schneckenberges wiederum in den früheren Zustand setzen zu lassen, ein Unternehmen, durch welches er sich sicherlich den Dank des Publikums erwerben wird. — Schon hatte der sehnsüchtig erwartete Frühling mit seinen lauen balsamischen Lüften uns sichtlich verwöhnt, schon waren die Winterfenster, Mäntel und Pelze bei Seite geschafft und Alles auf die Ankunft des Wonnemonat vorbereitet worden, da brachte uns nach einigen Regentagen ein eisiger Nordwind grausige Kälte, und Schnee und Eis bedecken nunmehr Wald und Flur.

≏ **Aus dem Kreise Waldenburg,** 26. April. Nachdem wir bereits im März und April im schönsten Frühlinge lebten, brachte uns der gestrige Morgen, eine für die Jahreszeit unerhörte Kälte von vier Grad unter Null und der gefallene Schnee bedeckte den grünen Teppich des nahen Gebirges mit einem weißen Leichentuche; heute Morgen erstaunte man nicht wenig, auch vor seiner eigenen Thür, den Schnee einen Fuß hoch gefallen, anzutreffen, und immer noch hört das Schneien nicht auf. Einen schönen für das Auge ergötzenden Anblick gewährten bei dem frischen Grün der Bäume und Saaten die bereits blühenden Kirschbäume; es steht zu befürchten, daß die sämmtlichen Obstbäume durch diesen harten Frost gelitten haben und wir um die gehegten Hoffnungen einer reichlichen Obsternte gebracht sind.

Σ **Reichenbach,** 26. April. Nachdem das herrliche Frühjahrswetter der vergangenen Woche eine üppige Vegetation hervorgelockt, sind wir plötzlich wieder in den Winter zurückversetzt. Auf einen mehrere Tage anhaltenden starken Regen folgte empfindliche trockene Kälte, und heute ziemlich bedeutender Schneefall. Manches winterliche Möbel, welches als entbehrlich schon in die Bodenregionen gebracht worden war, muß wieder hervorgesucht und benutzt werden. — In der am Spillerberge unmittelbar an der Promenade belegenen Sandgrube werden jetzt wieder (wie schon früher geschehen) Bohrversuche auf Braunkohle gemacht. Am Schweidnitzer-Thore beabsicht Herr Mühlen-Baumeister Haase eine Dampfmühle anzulegen; doch sind gegen Ausführung dieses Projektes mehrfache Protestationen bei den competenten Behörden erhoben worden. — Seit einigen Tagen giebt die Conradische Gesellschaft unter Leitung des Herrn Schubert Vorstellungen in der Sonne. — Wenn wir auch nicht den, in einem „Eingesandt" aus Schweidnitz (in Ihrer gestrigen Zeitung) entwickelten Ansichten, wodurch die Leistungen der genannten Gesellschaft als das non plus ultra dramatischer Kunst geschildert werden, beipflichten können, so müssen wir bekennen, daß nach allgemeinem Urtheil die Leistungen der einzelnen Mitglieder und das Ensemble recht befriedigt, und diese Befriedigung auch Herrn Schuberts Kasse angenehm fühlbar werden wird. Das Repertoir verspricht viele Novitäten. — Wie wir hören, wird das diesjährige Herbst-Divisions-Manöver im Umkreise unseres Ortes stattfinden, und erwartet man daher unsern hochverehrten Prinzen Friedrich Wilhelm auch in unserer Stadt einige Tage seinen Wohnort nehmen zu sehen.

△ **Glaz,** 26. April. [Dr. Weber †. — Sammlung für die treuen Neuenburger.] Kaum ist ein Jahr verstrichen, daß wir der Bahre eines unserer tüchtigsten Aerzte folgten, und abermals betrauern wir und eine zahlreiche Familie einen unserer berühmtesten Aerzte. Beide starben als Opfer ihrer Berufstreue. Heute Morgen nämlich starb am Typhus der königl. Bataillons- und Stabsarzt Dr. Weber, ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes; sein Andenken wird in Vieler Herzen fortleben! — Die Sammlung für die braven Neuenburger, der

---

Wolkengebilden aus dem Himmel in die Stadt herab. — Endlich muß ich noch der höchst erbaulich-primitiven Rastranstalten gedenken, die sich auf allen öffentlichen Plätzen dem Auge darbieten, und in der That an die Naivetäten des „Dorfbarbiers" erinnern. Asinus asinum fricat! Ein Lump kratzt den andern — — ein unerschöpflicher Stoff für den Genremaler! — Was bedarf es einer besondern Schaubühne hier, wo man auf Schritt und Tritt Dramen aufführen sieht, deren natürliche vis comica jede theatralische Vorstellung an Intensität weit überragt?! Muß ich mich dessen schämen, daß ich während meines nur etwa achttägigen Aufenthalts in Palermo manche Stunde damit zugebracht habe, Schaum schlagen und Bart kratzen zu sehen? Hier im lieben Vaterlande würde mir freilich die Muße dazu fehlen.

Fasse ich nun den Gesammteindruck, den die Stadt und ihr Treiben auf mich gemacht, noch einmal zusammen, so kann ich nicht umhin, ihn trotz aller lustigen Volksscenen und Madonnengesichter, ja trotz der Zauberreize der umgebenden üppigen Natur, einen bei weitem weniger harmonisch befriedigenden zu nennen, als die meisten andern italienischen Städte, ja selbst Catania, erzeugen, und fragt man mich nach dem Grunde dieses Urtheils, so weiß ich, kurz und bündig, nur dies zu antworten: es ist mir in Palermo zu Vieles spanisch vorgekommen, d. h. der Einfluß der spanischen Herrschaft manifestirt sich hier mehr, denn in irgend einem andern Orte Italiens. Wo aber die Spanier in der Geschichte ihren Fuß hingesetzt haben, da ist — wer wüßte das nicht — Unkraut aufgewachsen, und frühere Kultur in den Staub getreten worden. So auch erging es dem unglücklichen Sicilien, dessen höchste Blüthezeit dem 6. bis 2. Jahrhundert vor Christus angehört, da Syrakus z. B. Männer wie Stesichorus, Empedokles, Theokrit und Archimedes in seinen Mauern barg. Schon unter den Römern gerieth das von der Natur so gesegnete Eiland in Verfall, und auch die darauf folgenden Herrschaften konnten wegen der fortwährenden Unruhen und Kriege, deren Schauplatz das Land blieb, jenen ältesten Kulturzustand nie wieder wach rufen, bis es endlich den spanischen Inquisitions-Fanatikern gelang, auch noch die letzten Erinnerungen daran — vielleicht auf ewige Zeiten — zu verwischen. Jeder denkende Sicilianer daher — und es fehlt hier nicht an manchen hervorragenden, klaren Geistern, die die richtige Erkenntniß haben — trauert über den Verfall seines Vaterlandes, und weiß doch kein Mittel mehr zur Besserung der unseligen Verhältnisse vorzuschlagen. Nur die Provinzen Apulien und Calabrien, die beiden fast gar nicht bereisten südlichen Ausläufer des italienischen Festlandes, stehen jetzt vielleicht, was die Kultur anlangt, noch unter dem Niveau Siciliens. Von Administration und gouvernementalem Organismus ist dort gar keine Spur, ja einer meiner Freunde, ein gut beobachtender junger Gelehrter, der sich die Mühe und Gefahr nicht hat verdrießen lassen, beide Länder längere Zeit nach allen Richtungen hin zu durchforschen, bezweifelt sogar sehr, daß Steuern dort erhoben und eine geregelte Justiz darin gepflogen werde. Nach ihm liefert ein prägnantes Zeugniß für die dortigen Verhältnisse unter Anderem der Umstand, daß heute noch in Neapel ein alter General a. D. lebt, der vor einigen zwanzig Jahren, als jene wilden Gegenden der Schauplatz der ungezügeltsten Räubereien waren, von Seiten des neapolitanischen Gouvernements mit unumschränkter Vollmacht ausgestattet ward, und den anarchischen Zuständen nur dadurch ein Ende zu machen wußte, daß er im Ganzen 6—8000 Menschen ohne alles Urtel und Recht frisch weg erschießen und erhängen ließ, ja selber öfters als Henker auftrat, wenn der Diensteifer des ihm zur Seite stehenden Gendarmeriekorps ihm nicht ausreichender schien. In Sicilien aber hat sich ein ähnlicher Vandalenzustand erst seit der Zeit gebessert, da der Gouverneur der Insel, General Satriano Filangieri Duca di Taormina, zu dem homöopathischen Mittel seine Zuflucht nahm, die berüchtigsten Räuber selbst in Gendarmen-Uniform zu stecken, und sie durch gute Besoldungen an das Interesse der Regierung zu knüpfen. Wen könnte es Wunder nehmen, daß die Hauptstadt eines Landes, in dem solche Polizeimaßregeln ergriffen werden müssen, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen, trotz ihres reicheren Fremdenverkehrs, ihrer Handelsverbindungen und aristokraktischen Allüren die Spuren der allgemeinen Verkommenheit an sich tragen muß, und nicht aussehen kann, wie die Metropole von Staaten, wo geordnete Verhältnisse und die übrigen Segnungen der Civilisation herrschen! — Trotz all' dieser Unkultur aber lieferte uns die sehr kultivirte Trinacria ein vortreffliches Diner mit frischen Erdbeeren und dem schönsten Marsala-Wein, der in ganz Süditalien viel getrunken wird und mit dem Madeira die meiste Aehnlichkeit hat, obwohl er herber schmeckt, wie dieser. (Fortsetzung folgt.)

---

† **Von den Predigten für die St. Nikolai-Gemeinde in Hamburg, gehalten von Dr. Krause,** ist das erste Heft des zweiten Bandes erschienen. Der Erfolg, welchen der Verfasser in seinem neuen Wirkungskreise bereits gefunden, wird durch den Ton dieser Predigten, ihre Lebendigkeit, spannende Durchführung, geistvolle Behandlung und Lebendigkeit hinreichend erklärt. Zugleich bezeugt die in ihnen waltende Gefühlswärme, wie sehr der Verfasser sich in seiner neuen Gemeinde bereits heimisch fühlt und sich in sie eingelebt hat. In der siebenten Predigt spricht er die Anerkennung der liebevollen Aufnahme aus, die er gefunden, und der regen geistigen Theilnahme, die man ihm bereits zugewendet, ohne jedoch zu verhehlen, daß er neben dieser neuen Liebe die zu der früheren Gemeinde wie einen heiligen Schatz im Herzen bewahre. Der letzteren werden diese Predigten eine willkommene Gabe sein.

Kassel, im April. In einem benachbarten Dorfe sollte kürzlich ein Schäfer zu Gevatter stehen. Nachdem der Geistliche ihn hinsichtlich der Glaubensartikel scharf examinirt hatte, fragte er weiter: „Entsagt Ihr dem Teufel und allen teuflischen Werken?" — worauf keine Antwort erfolgte. Nach mehrfacher Wiederholung dieser Frage erklärte dann der Schäfer: „Herr Pfarrer, ich bin ein Mann, der Tag und Nacht fast immer allein unter freiem Himmel zubringen muß. Wenn mir mancherlei schon zugestoßen ist im Leben, dann habe ich immer auf Gott vertraut, zu ihm gebetet und er hat mir auch geholfen. Bis jetzt habe ich von einem Teufel nichts gewußt und Sie, Herr Pfarrer, müssen das besser wissen als ich, ob es einen giebt oder nicht. Da Sie nun sagen, es giebt einen Teufel, so kann ich, der immer allein sein muß, und Sie nicht bei mir sein können, es auch mit ihm nicht verderben und mir ihn zum Feinde machen." — Da der Mann bei dieser Erklärung blieb und sich mit dem Teufel in keine Feindschaft setzen wollte, konnte er nicht als Gevatter zugelassen werden. (Wes.-Z.)

[Vor dem pariser Zuchtpolizeigericht] kam in den letzten Tagen ein ganz einziger Fall zur Verhandlung. Vor den Schranken steht ein Mann, Namens Trochot, dessen Abendbeschäftigung es war, die Portieren der Kutschen den Theaterbesucheen zu öffnen. Er hatte es mit Bedauern bemerkt, daß seine freundliche Hilfeleistung nur zu oft übersehen werde, und es beschäftigte ihn der Plan, auf welche Weise er die Betreffenden einer Zwangsgebühr unterziehen könnte. Sein ernstes Nachsinnen hatte folgendes Vergehen zum Ergebniß. Wenn er beim Schließen der Kutschenschläge die erwartete Handbewegung der Heraussteigenden nach der Tasche als Vorläufer des Trinkgeldes vermißte, so war er darauf bedacht, einen Zipfel oder eine Falte von dem Kleide der Gnädigen zwischen Schlag und Angel zu bringen und dem Kutscher in dem Moment, wo er abfahren wollte, ein Halt mit der Andeutung zuzurufen, daß das Kleid von Madame noch nicht los sei, worauf er voll Eifers den Kutschenschlag öffnete und das gefährdete Stück mit der mitleidsvollen Aeußerung befreite: Ach mein Gott, wie doch das Kleid voll Koth ist. Einen schneeweißen Fetzen und ein Fläschchen Essig aus der Tasche ziehen, damit an dem Kleide so lange operiren, bis der schönste Lustre wieder zum Vorschein kam, war das Werk eines Augenblicks. 50 Centimes, auch einen Frank solch einem zuvorkommenden Burschen gereicht, sind gewiß nicht zu viel. Aber in dem Allen manifestirt sich noch immer nicht die rechte Erfindungsgabe. Einen Fleck wegzubringen, darauf versteht sich Jeder; aber einen Fleck, einen Kothklumpen dort anzubringen, wo er im Augenblick nun einmal nicht ist, dürfte kaum Jedermanns Sache sein. Die linke mit Koth beschmutzte Hand mußte unserm Industriellen diesen Dienst leisten und das Kleid der Dame beschmutzen, während seine rechte den Kutschenschlag zuwarf und auf diese sinnreiche Weise führte er das gemüthlichste Leben in der Welt. Die etwas schmutzige Wohlstandsquelle des Erfinders wurde aber nur zu bald durch Polizeidiener zum Versiegen gebracht. Sein Manöver am Kutschentritt wurde nämlich von ihnen so oft schon bemerkt, daß ihnen das Geschäft nicht so ganz in Ordnung vorkam; eine etwas nähere Beobachtung machte sie bald mit dem ganzen Kunstgriff bekannt und der Retter in der Noth wurde höflich gebeten, sich in das Polizeiamt mit zu begeben. Trochot wollte freilich zuvor die Hände waschen, um anständigerweise vor Gericht zu erscheinen, die Sergeanten hüteten sich aber, auf diesen Wunsch einzugehen, worauf Wachebeleidigung und Widersetzung seinerseits folgte, und nun steht der Mann vor der Zuchtpolizei und muß seine ritterlichen Dienste mit 14 Tagen absitzen.

Newyork, 9. April. Der „Baltimore Republican" erzählt Folgendes von einem in Winston (Maryland) vorgekommenen Duell: die Gegner waren mit ihren Beinkleidern an einen zwei Zoll dicken Eisenbalken befestigt. So fochten sie mit Bowie-Messern, bis der eine, Namens Drain, tödtlich verwundet war. Sein Gegner, Dendleton, ward seinerseits beinahe in Stücke zerhackt, so daß man an seinem Aufkommen verzweifelt. Ein Theil seines Messers steckt noch immer in Drains Kopf und die Aerzte haben Beide aufgegeben. Drain ist 22 und Pendleton 19 Jahre alt.

sich ein hiesiger Einwohner unterzogen hat, gehen höchst spärlich. Als Schlesien durch die Ueberschwemmungen der Oder vor mehreren Jahren so arg verwüstet wurde, da schlugen, wie jetzt, so auch damals treue Herzen im kleinen Neuenburg, und schickten 10,000 Fr. zum Besten der Oderüberschwemmten, — jetzt ist die Reihe an uns gekommen zu vergelten! Mögen der Sammlung noch recht reiche Spenden zufließen!

Ω **Quaritz**, 26. April. [Wohlthuende Aussicht für Kranke und Solche, die es werden können,] ist es, daß nunmehr die Errichtung einer Apotheke an hiesigem Orte ziemlich Sache der Gewißheit ist. Denn, daß sich kein Unternehmer für ein Geschäft, welches inmitten dieser Zeit der allgemeinen Konkurrenz doch immer noch zu den gesichertsten und lukrativsten gehört, finden sollte, nachdem einmal die Ertheilung der Konzession an einen geeigneten Bewerber zugesichert ist, läßt sich nicht befürchten. In Gemäßheit der Verfügungen des Hrn. Ober-Präsidenten von Schlesien, vom 13. Februar und 9. März d. J. bringt nämlich die königl. Regierung zu Liegnitz Jenes zur öffentlichen Kenntniß und fordert diejenigen approbirten Apotheker, welche bei Verleihung jener Konzession berücksichtigt zu werden wünschen, auf, sich dieserhalb bei ihr bis zum 15. Mai unter Beifügung ihres Approbations- und anderweiter Qualifikations-Zeugnisse zu melden.

(Notizen aus der Provinz.) * Lauban. Am 21. April feierte der Gedinge-Gärtner Feige zu Vogelsdorf nebst Ehefrau das goldene Ehejubiläum, wobei ihnen von J. M. der Königin eine Prachtbibel mit der eigenhändigen Unterschrift Ihrer Majestät am Altar durch denselben Geistlichen, welcher sie vor 50 Jahren getraut hatte, den Superintendenten a. D. Hrn. Pfarrer Dehmel, übergeben wurde.

† Neumarkt. Am 10. d. Mts. hat sich in Nimkau ein großer toller Hund gezeigt und mehrere Hunde gebissen, darauf erst gelang es, ihn zu tödten. Es sind demgemäß, um weiteres Unglück zu verhüten, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

△ Glogau. Unser Gewerbeverein wird in seiner nächsten Sitzung über sehr interessante Fragen debattiren. Zunächst soll die Frage: „über Vorschußvereine für Gewerbetreibende als Volksbanken" weiter erörtert und dann: „Wie ist dem Handwerkerstande abzuhelfen?" und „das Tropenland mit besonderer Berücksichtigung seiner Handelsprodukte" in Betracht gezogen werden. — Bei einem Gasthofbesitzer in Schlawa ist eine merkwürdige Erscheinung vorgekommen. Eine Gans brütete mehrere Eier aus, nur ein Ei bleibt länger als gewöhnlich geschlossen. Man öffnet es behutsam und findet ein beinahe ausgewachsenes Gänschen, mit 2 verwachsenen Köpfchen, an denen 2 Schnäbel und 4 Augen sich befinden. Außer den beiden sonst regelmäßig gebildeten Füßen fand sich noch ein etwas kürzerer Fuß auf dem Rücken, welcher bereits mit Federn bedeckt war.

Bunzlau. Unsere Verschönerungs-Kommission thut das Möglichste, um unsere nächste Umgebung schön und angenehm zu machen, und arbeitet tüchtig auf eine Hebung unserer Stadt hin. Wenn Bunzlau, umgürtet von Gärten und freundlichen Promenaden, innen erleuchtet von hellen Gasflammen, im Besitz eines würdigen Musentempels und mehrerer Bade-Anstalten sein wird, gelegen in einer so überaus von der Natur begünstigten Gegend, dann wird es immer mehr der Anziehungspunkt für Familien werden, die einen angenehmen und ruhigen Wohnsitz suchen.

V Görlitz. Dem hiesigen Rettungshause sind von unbekannter Hand 100 Thlr. und von einem hiesigen Kaufmann 500 Thlr. geschenkt worden, wovon ein Brunnen nebst Waschhaus gebaut werden soll. — Für den hiesigen Kreis ist eine Prüfungs-Kommission bestellt und an deren Spitze Hr. Bürgermeister Sattig gestellt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Revisions-Bericht an die zweite General-Versammlung der Minerva.] Die Revisoren haben es in gewissenhafter Erledigung des ihnen ertheilten Auftrages für ihre Pflicht gehalten, sich nicht auf die Einsicht der Rechnungsabschlüsse und Bücher der General-Direktion zu beschränken, sondern an Ort und Stelle bis auf die ursprünglichen Beläge zurückzugehen und bei dieser Gelegenheit die Forsten und Etablissements der Gesellschaft selbst in Augenschein zu nehmen. Die mitunterzeichneten Revisoren Martini und Schröter haben sich deshalb in Begleitung des General-Direktors Baron v. Muschwitz und des Geh. Regierungs-Raths Schubart aus Berlin, als zugezogenen Sachverständigen, nach den wichtigsten Etablissements der Minerva begeben, und die Rechnungen an Ort und Stelle geprüft, wobei sie anerkennen müssen, daß der General-Direktor Baron v. Muschwitz ihnen durch bereitwillige Auskunft über jeden Geschäftszweig freundlich entgegen gekommen ist und die Einsicht in das Rechnungswesen und den Geschäftsverkehr der Minerva wesentlich erleichtert hat.

Was nun zunächst I. die vorgelegten Rechnungs-Abschlüsse betrifft, so ergeben die Revisionsverhandlungen vom 18., 19. und resp. 27. März d. J., daß der General-Abschluß mit dem Haupt-Bilanz-Buch und Hauptbuch übereinstimmend befunden worden ist. Die Revision der Conten des Hauptbuches ergab deren Richtigkeit.

Außerdem haben die Revisoren die Bücher, Rechnungen und Beläge bei der Rentkasse zu Kolonnowska, der General-Verwaltung zu Zawadzki-Werk, der Verwaltung der dortigen amerikanischen Mühle und der Friedenshütte eingesehen und überall in Ordnung gefunden.

In der Revisions-Verhandlung vom 18. März d. J. ist schon hervorgehoben, daß in dem Abschluß bei dem Effekten-Conto Nr. 11 6000 Thaler Staatsschuldscheine nach dem Geldcours vom 31. Dezember 1856, also zu 82⅓, hätten angenommen werden müssen, während sie nach dem höheren Einkaufscours von 85¼ bis 87½ pCt. in Rechnung gestellt sind. Die hieraus zu Ungunsten des aufgestellten Abschlusses hervorgehende Differenz ist indeß so unbedeutend, daß wir kein Bedenken tragen, über dieselbe hinweg zu gehen.

Was schließlich im Allgemeinen das Rechnungswesen und die Buchführung betrifft, so haben die Revisoren sich überzeugt, daß die getroffenen Anordnungen zweckmäßig und die erforderlichen Kontrolen überall eingeführt sind. Namentlich zeichnet sich das von dem Direktor Edler bei der Verwaltung der Friedenshütte seit seinem Geschäftsantritt eingeführte Rechnungswesen und die betreffende Buchung durch Zweckmäßigkeit und Uebersichtlichkeit aus.

In Ansehung der Form und Haltung der Bücher ist die Sauberkeit und Korrektheit anzuerkennen, mit welcher die Bücher der hiesigen General-Direktion von dem Hauptbuchhalter Adam geführt sind. Um nun

II.

zu denjenigen Wahrnehmungen überzugehen, welche die Revisoren Martini und Schröter bei Gelegenheit der Rechnungs-Revision der verschiedenen Etablissements gemacht haben, so hat, wenn wir uns an den Bericht des Verwaltungsraths vom 9. Mai 1856 anschließen:

1. Die ökonomische Administration zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß gegeben.

Die Konten der Pachten von Keltsch und Glinitz sind, wie die Revisions-Verhandlung vom 19. März d. J. ergiebt, speziell eingesehen und in Ordnung gefunden worden.

2. Die Forst-Administration anlangend, haben sich die Revisoren überzeugt, daß bei dem Holzeinschlag im Jahre 1856 die forstmäßige Nutzung der Waldbestände nicht überschritten, sondern noch um 12,469 Klaftern geschont worden ist, wie die von den Revisoren eingeforderte Relation des General-Direktors näher ergiebt.

Was den Zustand der Forsten betrifft, so haben die Unterzeichneten ihre besondere Aufmerksamkeit auf denselben gerichtet, um sich von der Richtigkeit oder dem Ungrund vielfacher hierüber verbreiteten Gerüchte durch eigene Anschauung zu überzeugen. Die Revisoren Martini und Schröter haben Jeder einzeln und abgesondert einen großen Theil der bei Zawadzki-Werk belegenen Forsten in den verschiedensten Richtungen in Begleitung von Forstbeamten durchfahren und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der größte Theil der vorhandenen Bestände aus schlagbaren, zu Bauholz, zum Grubenbau und zur Köhlerei geeigneten Hölzern besteht, und daß die abgeholzten Flächen gehörig wieder in Kultur gesetzt worden sind. Speziell sind zu Zawadzki-Werk ein Theil der Kultur-Rechnungen revidirt und in Ordnung befunden worden. Eine wesentliche Hilfe für die Forst-Kultur gewähren mehrere Samen-Darren, deren erheblichste, in der Nähe von Renardshütte, bei der Revision besichtigt wurde. Dieselbe lieferte einen Ertrag von 3000 Thlr., welcher auf dem Forst-Kultur-Konto verrechnet ist.

3. Mühlen-Administration. Die amerikanische Mühle zu Zawadzki-Werk hat, wie die eingesehenen Rechnungen ergaben, in der Zeit vom 1. Juli 1855 bis 31. Dezember 1856 — 36,557 Scheffel Mahlgut vermahlen. In der Zeit vom 1. Juli 1855 bis 1. Juli 1856 hatte sie einen Netto-Ertrag von 10,740 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. ergeben, in dem zweiten Halbjahr 1856 dagegen, da sie wegen Wassermangel außer Betrieb war, einen Verlust von 1353 Thlr. 9 Sgr., so daß der Gesammtbetrag für den obigen Zeitraum von 1½ Jahre auf — 9086 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. Netto ausschließlich des Gewinns der himmelwitzer Mühle bei der Revision ermittelt wurde.

4. Von den zur Hütten-Administration gehörigen Etablissements der Gesellschaft haben die Revisoren folgende in Augenschein genommen:

Revardshütte. Das Blechwalzwerk war im Betriebe, dagegen sind die zu diesem Etablissement gehörigen Hämmer und Stahlfeuer wegen zu schwacher Wasserkraft schon lange außer Thätigkeit. Die Stauungsanlagen scheinen ziemlich baufällig und werden bald eines Neubaues bedürfen.

Das Frischfeuer-Etablissement Bossowska war in vollständigem Betriebe und die vorgelegten Produkte, Eisen-Feder-Stahl, von vorzüglicher Beschaffenheit.

Bei dem Hütten-Etablissement Kolonnowska war zu bemerken, daß nicht mehrere Kupol-Oefen, sondern nur einer im Betriebe vorgefunden wurde. Der zweite früher vorhandene ist in einen Flammenofen verwandelt worden. Das dortige Gießhaus erschien zu klein und dessen Vergrößerung wünschenswerth. Es werden gegenwärtig viele kleine, nicht im Zusammenhange mit den Oefen stehende Räume benützt, wodurch der Betrieb sehr erschwert wird.

Das dort befindliche Modellhaus und die Maschinen-Werkstatt, sowie das Lagerhaus mit den Beständen wurde ebenfalls besichtigt.

Das Frischfeuer-Etablissement Kowollowska war im Betriebe, und so weit solches bei dem kurzen Verweilen daselbst beurtheilt werden konnte, in sehr gutem Zustande.

Das Hütten-Etablissement Zandowitz wurde wegen eines gesprungenen Schwungrades außer Betrieb gefunden. Die baldige Instandsetzung und Benützung desselben erscheint um so nothwendiger, als der Gesellschaft ein großer Nutzen durch die Anfertigung von Kesselblechen entsteht und die Räumlichkeiten sehr geeignet und gut erhalten sind.

Die in theilweisem Neubau befindlichen Werke: Hüttenamt Zawadzki-Werk, Hohofen-Etablissement Friedenshütte waren im Betriebe und bei der Friedenshütte drei Hohöfen in Thätigkeit. Die Neubauten und neu aufgestellten Maschinen wurden in Augenschein genommen, und die Revisoren gewannen die Ueberzeugung, daß seitens der General-Direktion Alles aufgewandt wird, um beiden Etablissements so rasch als möglich die Bedeutung und Ausdehnung zu geben, welche sie nach den Beschlüssen des Verwaltungs-Rathes erhalten sollen. Ein Theil der beschlossenen Erweiterungen und Verbesserungen ist bereits ausgeführt. Ebenso ist

der Ausbau der von dem Herrn von Viele-Winkler gepachteten Martha-Hütte zu Kattowitz schon weit vorgerückt, und dies Werk soll im Monat Mai in Betrieb kommen und wird nach Ablauf von 4 Monaten im Stande sein, Eisenbahnschienen zu walzen, was in dem Berichte des Verwaltungs-Rathes vom 9. Mai 1856 allerdings schon für den Herbst 1856 in Aussicht gestellt war. Die Revisoren konnten nur bedauern, daß die Gesellschaft dieses Werk, auf dessen Ausbau die größte Sorgfalt verwendet wird, nur noch sieben Jahre wahrscheinlich wird benützen können, da alsdann der Pachtvertrag abläuft. Von

5. den Eisen-Erz-Gruben haben die Revisoren nur die bei Neu-Beuthen belegenen, erst kürzlich gegen Grundzins erworbenen und neu aufgeschlossenen Erzgruben besichtigt. Die Aufschlüsse haben sich als Erze von vorzüglicher Beschaffenheit und der Erwerb dieser Erzförderungsrechte als ein für die Gesellschaft sehr günstiges Geschäft erwiesen. Endlich haben die Unterzeichneten

6. die Kohlengrube Lithandra nahe bei Friedenshütte befahren und sich selbst von der Ausdehnung derselben, der Qualität und Mächtigkeit der Kohlenlager überzeugt. Die Grube war im Betriebe mit 150 Bergleuten und soll in weit ausgedehnterem Maße betrieben werden, sobald der direkte Kohlentransport nach Zawadzki-Werk durch die Eisenbahn ermöglicht sein wird und die dort neu angelegten Werke, sowie die Erweiterungen der Friedenshütte vollendet sein werden.

Indem wir unseren Revisionsbericht hiermit schließen und den General-Abschluß mit dem Vermerk des richtigen Befundes versehen haben, müssen wir noch im Allgemeinen hervorheben, daß, soweit wir wahrgenommen haben, der Geschäftsgang bei den einzelnen Verwaltungen ein geregelter, rascher und wohlgeordneter war, und daß dies hauptsächlich der Umsicht und Energie zu danken ist, mit welcher die Geschäfte von dem Herrn General-Direktor Baron von Muschwitz und den betreffenden Vorständen geleitet und resp. ausgeführt werden, wovon wir uns bei Erledigung unseres Auftrags vielfach überzeugt haben.

Breslau, den 8. April 1857.

Die Revisoren für das Jahr 1856.
gez. Martini. Schröter. Salice.

Leipzig, 25. April. Die erste, nach dem Kalender eigentlich die Vorwoche der jetzigen Ostermesse geht heute zu Ende. Sie ist vorzugsweise dem Großhandel gewidmet. Schon einige Zeit vorher trafen eine Anzahl jener gern gesehenen Einkäufer aus den Ländern an der untern Donau ein. Sie benutzten theilweise die Frist bis zur Messe, um Fabrikorte zu besuchen, und von den Lägern unserer einheimischen Grossisten, namentlich auch in der Branche der Rauchwaaren, manche Auswahl zu treffen. Seit die europäischen Heere aus den türkischen Gebieten vollständig abgezogen sind, haben jene Käufer diesen zufälligen Anwachs von Abnehmern verloren, und ihre Waarenbedürfnisse ermäßigen sich wieder nach den normalen Zuständen. — Mehrere andere Verhältnisse wirken gleichzeitig begrenzend auf den Absatz vieler Fabrik- und Manufakturartikel ein. Vor Allem die hohen Preise von Wolle, Seide, Flachs, welche erst jetzt, vereint mit der theils erfolgten, theils nicht mehr aufzuschiebenden Steigerung der Löhne, die im Verhältnisse dazu stehende Preis-Erhöhung der Fabrikate allgemeiner herbeigeführt haben. Bis vor wenig Monaten war das noch immer nur bei einer Minderzahl von Artikeln gelungen. In der Seidenbranche hemmt die eingetretene außerordentliche Steigerung geradezu den Verbrauch in wichtigen Gattungen und Stoffen: Bänder, Nouveautes, Besatzartikel, Sammt werden weniger davon betroffen. Die große Ueberführung des nordamerikanischen Marktes mit europäischen Fabrikaten thut ferner dem Abzuge dahin großen Eintrag, wozu noch die am 1. Juli erst erfolgende Anwendung des neuen Tarifs kommt. Ueber die bevorstehende Modifizirung des russischen Tarifs ist das Nähere noch gar nicht einmal mit Sicherheit bekannt. Ferner ist anzumerken, daß die günstige Frühjahrswitterung und der diesmal späte Beginn der Messe Anlaß war, vielen Frühjahrsbedarf vorher in direktem Wege zu beziehen. Endlich aber sind die hohen Preise der Waaren an sich keine Einladung zu etwaigen Spekulationskäufen Angesichts z. B. einer erwarteten reichlichen Wollschur, und ehe über die Aussichten der Seidenernte eine feste Ansicht gewonnen wurde. Scheinen diese Hinweise auf thatsächliche Verhältnisse nur die Erwartung eines mäßigen Waarenabsatzes für diese Messe zu begründen, so hat andern Theils die Theuerung der Rohstoffe der Fabrikation, welche durch den ganzen Winter mit der Effektuirung von festen Aufträgen reichlich beschäftigt war und noch ist, gar nicht in den Fall gebracht, viel auf Lager zu arbeiten. Wenn daher auch im Massenumsatze der Messe ein Minder gegen die letzten beiden großen Messen sich schließlich ergeben sollte, so wird deshalb, mit Ausnahme etwa der für Amerika allein bestimmten Artikel, das Resultat für die Fabrikation nicht weniger vortheilhaft ausfallen. Das in der verflossenen Woche sich konzentrirende Tuchgeschäft hat die eben ausgesprochene Annahme schon bestätigt. Was von couranter Waare da war, hat zu höheren Preisen fast durchgängig Nehmer gefunden; für Amerika wurde aber so gut wie nichts ausgewählt. Ganz übersehen läßt sich heute diese Branche noch nicht. Vollständig ist das jedoch mit Leder der Fall, für welchen Artikel Leipzig ebenfalls der Hauptmarkt im Zollvereine geworden ist. Frankfurt a. M. sah 1851 auf seinen beiden Messen 40,000 Ctr., im Jahre 1853 nur 34,300 Ctr. zugeführt, während die Zufuhr 1855 zu den hiesigen drei Messen 61,700 Ctr. und 1856 über 61,200 Ctr. betrug. Die Zufuhr zur jüngsten Neujahrsmesse, überhaupt 12,100 Ctr., war wieder 2500 Ctr. größer als zur Neujahrmesse 1856. Eine genaue Angabe über die Zufuhr an jetziger Ostermesse ist noch nicht bekannt; sie war immerhin bedeutend genug, obgleich noch kurz vor der Messe direkt aus den Gerbereien ansehnliche Posten in Folge von Bestellungen versandt, und dadurch der Messe entzogen worden waren. Fühlbar machte sich jedoch dieser Umstand darin, daß in manchen Gattungen sich nur sehr knappe Vorräthe am Platze befanden. Der Begehr war daneben so lebhaft, daß die Ledermesse innerhalb dreier Tage vorübereilte, obgleich eine abermalige Preiserhöhung um 10, ja nicht selten 15% bewilligt werden mußte. Man bezahlte Wildsohlleder von Malmedy, Luxemburg ꝛc. in bester Qualität mit 58—64 Thlr., dergleichen in geringerer Güte mit 50—56 Thlr., Eschweger leichte mit 57—62 Thlr,, deutsches Sohlleder 52—60 Thl., Vacheleder nach Verhältniß der Güte 50, 55 bis zu 65 Thaler den Ctr. Rindleder (Oberleder holte 55—65 Thlr. Für Kipse beste Sorte wurde 15 bis 17 Sgr., Secunda 10—13 Sgr. pro Pfund gemacht. Roßleder waren sehr wenig da, und für schwarz Geschirrleder wurde 55—60 Thaler bezahlt, Kalbleder in guter leichter Waare machte 110—120, dergleichen in schwerer Waare 90—100 Thaler. Schafleder lohgar, naturell oder gefärbt, wurde 1 bis 3 Thaler gesteigert. Bestellungen wurden nur zu noch etwas besseren Preisen von den Gerbereien acceptirt, indem das Rohmaterial nirgends Miene macht, im Werthe zurückzugehen, und die Behinderung der Zufuhr aus einzelnen Ländern, wie Polen, Galizien, Rußland noch zunimmt, daher gerade keine Anhaltspunkte vorliegen, die ein Zurückgehen des Artikels in naher Zeit annehmen ließen. (L. Z.)

Berlin, 25. April. [Bericht von J. Mamroth.] Die Lage unseres Metallmarktes hat im Laufe dieser Woche keine nennenswerthe Veränderung erlitten. Die von Glasgow gemeldete Festigkeit des dortigen Roheisenmarktes veranlaßt auch hiesige Inhaber auf sehr hohe Forderungen zu halten, wodurch eine größere Ausdehnung des Geschäfts behindert wird. Da Fabrikanten mit Beständen versorgt sind, und Spekulation sich augenblicklich bei diesem Artikel ganz theilnahmlos zeigt, so kann bei den immer mehr heruntergehenden See- und Stromfrachten und bei den beschränkten Umsätzen kein Preisaufschwung platzgreifen.

Roheisen. Schott. effektive Waare 65 und 66 Sgr. bez., schwimmende Ladungen guter glasgower Brände à 65½ Sgr., engl. à 63 Sgr. offerirt; auf Lieferung für Herbstmonate Gartsherrie 66 Sgr., Langloan, Coltneß, Dundyvan oder Carnbroe reines Nr. 1 à 65 Sgr. angeboten. Oberschles. Holzkohlen-Roheisen wurde à 78 Sgr. ab Oppeln gehandelt; schwed., schles. Coaks- und niederschles. ohne Umsatz.

Schienen loco versteuert 2¼ Thlr., unverst. frei ab Stettin à 2⅓ Thlr. pr. Ctr. Handelsgewicht zu haben.

Stabeisen war zum hiesigen Bedarf und für die naheliegenden Orte mehrseitige Frage. Preise behaupten sich fest, Grundpreis gewöhnlicher Qualität und Dimensionen für schles. gew. 5⅝ Thlr., geschmied. 6½ Thlr., engl. 5⅔ Thlr, und staff. 5⅝ Thlr. pr. Ctr. verst. Cassa.

Bancazinn wird durch die anhaltende Flaue der holländischen Märkte (87 fl.) auch hier von Woche zu Woche im Preise herabgedrückt, kleine Posten à 54 Thlr. umgesetzt, in größeren Partien à 52 Thlr. offerirt.

Blei unverändert, 7¼ Thlr. pr. Ctr.

In Kupfer war während der Woche stilles Geschäft. Die Aussicht auf frühe Zufuhr von Schweden und Rußland hält Konsumenten und Spekulanten von Ankäufen zurück, um abzuwarten, wie Preise dadurch affizirt werden. Die Geringfügigkeit unserer Vorräthe und die Zurückhaltung der Käufer dürfte aber um so schneller einen lebhafteren Aufschwung des Geschäfts veranlassen. Paschkoff 46 Thlr., Adwitaberg 44 Thlr. pr. Ctr. verst. bezahlt. Demidoff, englisches ohne Umsatz.

Zink flau, 9⅓—½ Thlr. pr. Ctr. gehandelt.

Kohlen. Die Zeit rückt heran, in welcher die neuen Zufuhren englischer Kohlen herankommen müssen, und wird hoffentlich dadurch der fast vollständigen Geschäftsstockung in diesem Artikel ein Ende gemacht werden, und Preise sich so stellen, daß dieselben Umsätze ermöglichen. Notirungen nominell. Englische Grubenkohle 24 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 22½ Thlr., Coaks 21¼ Thlr. pr. Last. Dagegen blieben schles. Kohlen vorzugsweise in lebhaftem Begehr, so daß namentlich eine hiesige Kommandite eines breslauer Engros-Händlers bedeutende Umsätze in loco sowohl wie an Fabrikanten der naheliegenden Ortschaften bewirkt hat; es scheint, daß für die besseren Gattungen schlesischer Kohlen sich größeres Vertrauen und Bedarf einstellt. Oberschles. rudaer Stückkohle 21½ Thlr. (die richtig zugewogene Last) bez., kleine Kohle 15—18 Thlr. nach Qualität gehandelt.

Stettin, 24. April. Roheisen festes schottisches Nr. 1 in guten Bränden 65 Sgr. gefordert, geringe 63 Sgr. Zufuhr 13,000 Ctr. Blei 7¼ bis 8 Thlr. Zink 9¼ Thlr., Bancazinn 55 Thlr. Kupfer, schwed. Adwitaberg 47 Thlr. bezahlt.

Berlin, 20. April. Außer dem Rechnungsabschlusse und Rechenschaftsberichte werden in der am 28. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung des Disconto-Gesellschaft noch folgende Vorlagen zur Diskussion und eventuell zur Beschlußnahme gelangen.

Nachdem die Generalversammlung vom 13. November 1856 die Vermehrung des Kommandit-Kapitals bis auf 20,000,000 Thlr. durch Emission neuer Kommanditantheile beschlossen hat, und das Agio dieser neuen Emission dem Reservefonds zugewiesen ist, wird unter Abänderung der Vorschrift des Art. 45 Litt. C. des Statuts die Maximalhöhe des Reservefonds auf 8 % des Kommandit-Kapitals festgesetzt und zugleich bestimmt, daß die ebendaselbst vorgeschriebenen Entnahmen aus dem Gewinn für den Reservefonds fortan nur in dem durch das zweite Alinea des Art. 46 vorgesehenen Ausnahmefall stattfinden sollen.

Abänderung des Art. 61 des Statuts dahin:

a. daß der Verwaltungsrath künftig aus 20 statt wie bisher aus 15 Mitgliedern bestehe,
b. daß mindestens die Hälfte davon, also 10 Mitglieder in Berlin, wohnen müssen.

Hauptmotiv:

Die Vergrößerung des Geschäfts im Allgemeinen und insbesondere des Lokalgeschäfts.

1) Zu Art. 45 des Statuts.
Art. 45a ist bestimmt:
„25 % als Gewinn-Antheil den Geschäfts-Inhabern,"
es soll heißen:
„15 % als Gewinn-Antheil den Geschäfts-Inhabern."

2) Zu Art. 52:
Im Art. 52, Alinea 1, sollen die Wörter „in der Regel" gestrichen werden; es soll mithin heißen: „Die Zahl der Geschäfts-Inhaber soll nicht weniger als drei und nicht mehr als fünf betragen."
Ferner als Zusatz:
„wenn nur ein Geschäfts-Inhaber vorhanden ist, so ist der derselbe verpflichtet, im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrath noch zwei Geschäftsinhaber zu ernennen."
Zu Art. 78, Alinea b:
Es soll heißen:
„anstatt . . . . . spätestens acht Tage „vor" Berufung, „nach" Berufung der Generalversammlung."
Zu Art. 86, Alinea 2.
Eine Abänderung . . . . . bis „Geschäfts-Inhaber"
soll fortfallen.

Die Begründung obiger Anträge soll in der General-Versammlung erfolgen.

Es geht uns soeben folgende offizielle Angabe seitens der holländischen Regierung über das Resultat der Kaffee-Erndten auf Java zu, die wir bei dem Interesse, welches die Sache für einen großen Leserkreis hat, an dieser Stelle wiedergeben. Ernte von 1856—1857: 816,908 Ballen, 1855—56: 1,263,835 Ballen, 1854—55: 1,178,737 Ballen. Defizit der letzten gegen die vorletzte Ernte: 446,927 Ballen. (B. B. Z.)

Verzeichniß der im Mai 1857 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Den 1sten: 34ste Ziehung der Poln. 500 und 200 Fl. Obligationen (34 Serien, zahlbar 1. Juli).
— — 22ste Prämien-Ziehung der Oesterr. 500 Fl. Anleihe (300,000—940 Fl. *), zahlbar 1. August).
— — 24ste Serien- und 12te Prämien-Ziehung der Sardinischen Anleihe à 36 Fr. (15 Serien, 30,000 — 41 Fr., zahlbar 1. August).
— — 15te Ziehung der Graf Keglevich 10 Fl.-Loose (14,000—10 Fl., zahlbar 1. August 1857).
Den 12ten: 24ste Ziehung der Polnischen Litt. A. (zahlbar 1. Juli).
Den 15ten: 19te Prämien-Ziehung der Vereins-Anleihe deutscher Fürsten und Edelleute (Texas), (12,000—12 Fl., zahlb. 15. August).
Den 31sten: 46ste Serien-Ziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (20 Serien, Prämien-Ziehung am 30. Juni).
Ende Mai. 13te Ziehung der Russ. 4proz. Original-Inskriptionen bei Hope u. Comp. (und 15te Ziehung der bei Stieglitz u. Comp. (in St. Petersburg) (zahlbar 1. August).

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Die den Prämienziehungen hinzugefügten Zahlen bezeichnen den jedesmaligen Haupt- und niedrigsten Gewinn.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 195 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 28. April 1857.

(Fortsetzung.)

Ende Mai. 12te Verloosung der Märkischen, Pommerschen, Posenschen, Preußischen, Sächsischen, Schlesischen, Westphälischen und Rheinischen Rentenbriefe (zahlbar 1. Oktober).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" der Herren B. Schreyer u. Eisner in Breslau, Ring 37, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig; weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen. Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Regierung (Amtsblatt Stück 14 v. 3. April d. J.) aufmerksam, wonach auch in dem Comtoir der Herren B. Schreier u. Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher preußischer Anleihen von 1848, 50, 52, 54 und 55 zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

London, 21. April. [Zucker.] Die Ablieferungen der vorigen Woche betrugen 5134 Tons, gegen 4650 Tons gleichzeitig in 1856; die Vorräthe 41,938 T., gegen 49,730 T. in 1856 und 50,924 T. in 1855. Der Markt ist belebter und die heutigen Auktionen liefen sehr flott zu vollen und zum Theil 6 D. höheren Preisen ab. Eine schwimmende Ladung Mauritius Nr. 10¼ holte 38 S. 6 D., lieferbar Belfast. In fremden Sorten machte man drei Ladungen Havana-, 1179 K. Nr. 9¼ zu 37 S. 10½ D., 2300 K. Nr. 10½ zu 38 S. 9 D., beide lieferbar Plymouth, 1200 K. Nr. 9 zu 37 S. 6 D., lieferbar Bristol und eine Ladung von ca. 400 F. Cuba Muscovaden 39 S., lieferbar Liverpool, letztere auf Landungsgewicht.

---

† **Breslau**, 27. April. [Börse.] Unsere heutige Börse war sehr flau gestimmt; sämmtliche Eisenbahnaktien gingen im Preise bedeutend zurück. Ein Grund dafür ist nicht anzugeben. Man hatte geglaubt, daß die Course zum Ultimo besser werden müssen, weil große Posten gefixt worden; doch kamen heute bedeutende Posten an den Markt zum Verkauf und die Blanco-Verkäufer trugen das Ihrige dazu bei. Auch Kreditpapiere waren heute schlechter. Am Schlusse der Börse wurden die niedrigeren wiener Course bekannt, dann wurden sowohl Eisenbahn- als Bankaktien bedeutend unter Notiz verkauft. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Fonds offerirt.

Darmstädter, abgest., 110 Br., Luxemburger 87½ Br., Dessauer 85½ Br., Geraer 95 Br., Leipziger 87½ Br., Meininger 90 Br., Credit-Mobilier 131¼ bez. und Gld., Thüringer 97 Br., süddeutsche Zettelbank 92½ Br., Koburg-Gothaer 87 Br., Commandit-Antheile 109⅓ bez., Posener — —, Jassyer 103 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 100 Br., Nahebahn 87¼ Gld., schlesischer Bankverein 93¼ Gld., Berliner Handels-Gesellschaf 97⅛ Br., Berliner Bankverein 101 Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

[Produktenmarkt.] Wir hatten heute bei ziemlich guten Zufuhren lebhafte Kauflust für Weizen, Roggen und Gerste, theils zum Export, theils auch für den Konsum; besonders begehrt waren gute, tadelfreie Qualitäten, die auch mitunter 1—1½ Sgr. über Notiz holten, während geringe Sorten unbeachtet blieben. Hafer und Erbsen flau und ohne Begehr.

Weißer Weizen	80—84—86—90 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—82—84—86 „	
Brenner-Weizen	55—60—65—70 „	
Roggen	42—44—46—48 „	
Gerste	40—42—43—45 „	
Hafer	25—26—27—28 „	
Erbsen	44—46—48—50 „	

Oelsaaten ohne Offerten. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl in Folge kälterer Witterung in besserer Kauflust und höher bezahlt; loco 17⅔ Thlr. Br., April-Mai 17⅚ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 14¼—14½ Thlr. bezahlt, 14⅝ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 12⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Für rothen und weißen Kleesaamen war auch heute einiger Begehr; da die Zufuhr aufgehört, so mußte von den geringen Bodenlägern gekauft und letzte Preise bewilligt werden.

Rothe Saat 18—19—20—20⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 13½—15⅓—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 8⅓—8⅔—9—9¼ Thlr.	

An der Börse war lebhaftes Geschäft in Roggen und höher bezahlt; in Spiritus bei unveränderten Preisen ziemlicher Umsatz. Roggen pr. April-Mai 37 Thlr. Gld., Mai-Juni 37¼ Thlr. Gld., 37½ Thlr. Br., Juni-Juli 37½ bis 38 Thlr. bezahlt, 38 Thlr. Br., Juli-August 36¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 36 Thlr. Gld. Spiritus loco 11⅝ Thlr. Gld., April und April-Mai 12¼—12⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 12⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12⅝ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 13 Thlr. Br., Septbr.-Oktober 12 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 27. April. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 27. April. Oberpegel: 15 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 10 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neumarkt. Weizen 75—80 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.,

Lauban. Weizen 67½—96¼ Sgr., Roggen 41¼—49¼ Sgr., Gerste 37½—46¼ Sgr., Hafer 20—22½ Sgr., Heu 20 Sgr., Stroh 4 Thlr., Pfd. Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 1½ Sgr.

Glogau. Roggen 41¼—44 Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 24¼ bis 27½ Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 8—9 Sgr., Mandel Eier 4½—5 Sgr., Centner Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh 3½—4 Thaler.

Sagan. Weizen 70—82½ Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 40 bis 47½ Sgr., Hafer 23¼—30 Sgr., Erbsen 38¼—47½ Sgr.

Statt jeder besondern Meldung.
Dora Kaestner.
Hugo Rühle, Dr. med.
Verlobte.
[4018]
Insel Fehmern. Breslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Herrmann Wicher.
Auguste Wicher, geb. **Nitsche.**
[3256]
Schweidnitz. Freiburg.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Tichauer.
Linna Tichauer, geb. **Friedländer.**
[4006]
Posen. Oppeln.

Todes-Anzeige. [3255]

Heut Morgen ½5 Uhr entschlief an den Folgen der Bräune unser geliebter Sohn **Martin**, im Alter von 3 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten, mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an: **Bormann** nebst Frau.

Gramschütz, den 25. April 1857.

Todes-Anzeige. [3241]

Nach langem schweren Leiden entschlief heute meine innigst geliebte Frau **Sophie**, geb. **Fehrmann**, im vollendeten 25. Lebensjahre und im dritten unserer glücklichen Ehe.

Bremen, den 23. April 1857.

Gustav Delkeskamp.

Am 26. Abends 8 Uhr entschlief nach langen Leiden unser hoffnungsvoller innigst geliebter ältester Sohn **Hugo**, in dem blühenden Alter von 19½ Jahr. [4021]

Nieder-Stephansdorf, den 27 April 1857.

G. Ende.
Johanne Ende, geb. **Jähnisch.**

[4047] Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 5 Uhr entschlief sanft in Oppeln unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die verwittwete Frau **Philippine Beral**, geborne **Milch**, im Alter von 79 Jahren. Indem wir dies allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 27. April 1857.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Das heute Morgen 5 Uhr am Gehirn-Typhus erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des Stabs-Arztes **Moritz Weber**, zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Glaz, 26. April 1857. [4077]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend 7¼ Uhr sanft zu einem bessern Leben, unser innig geliebte Vater, Schwiegervater und Großvater, der Partikulier Apotheker **Josef May** im 77. Lebensjahre am Lungenschlage.

In tiefster Betrübniß geben wir diese Nachricht den zahlreichen Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Krotoschin, den 25. April 1857. [4029]

Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Theater-Repertoire.

Dinstag, 28. April. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. Achtes Gastspiel des königl. sächs. Hofschauspielers Hrn. **Dawison**: **„Lorberbaum und Bettelstab**, oder: **Drei Winter eines Dichters."** Schauspiel in 3 Akten, mit einem Nachspiel in einem Akt: **„Bettelstab und Lorberbaum**, oder: **Zwanzig Jahre nach dem Tode."** (Heinrich und ein verrückter Bettler, Hr. Dawison.)

Mittwoch, 29. April. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. Neuntes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Dawison**. **„Doctor Robin."** Lustspiel in 1 Aufzuge. Nach dem Französischen bearbeitet von L. B. G. (Garrik, Hr. Dawison.) Hierauf: **„Die Peri"**, oder: **„Ein orientalischer Traum."** Phantastisches Ballet in 1 Akt, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Balletmeister Ambrogio. Musik von Burgmüller. Zum Schluß: **„Die Unglücklichen."** Lustspiel in 1 Aufzuge von A. v. Kotzebue. Neu bearbeitet von L. Schneider. (Gottfried Lebrecht Falk, Charles Faucon, Hyppolit Falk, Hr. Dawison.)

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch den 29. April, Abends 6 Uhr: Herr Berghauptmann und Geh. Ober-Bergrath v. Carnall die Erzlagerstätten in dem oberschlesischen Muschelkalkstein und einige andere Mittheilungen. [3253]

Ich wohne **Hummerei Nr. 40.**
Dr. **Theodor Kerner**,
praktischer Arzt, Wundarzt und
[3939] Geburtshelfer.

Circus Renz.

Dinstag, den 28. April 1857.

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Rococo-Manöver, geritten von 8 Damen. — Ab-Dallah, arabischer Schimmelhengst, geritten von E. Renz. — Negus, arabischer Rapphengst, vorgeführt von E. Renz. — Arabeska, arabische Schimmelstute, geritten von Mlle. Helene Guerra. — Der junge Franconi Renz in seinen unvergleichlichen Pirouetten. — Mlle. Louise Loisset in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Die zahlreichen Beweise lebhaften Interesses und freundlichen Wohlwollens gegen mich, welche ich auch diesesmal während meiner kurzen Anwesenheit in Breslau von Seiten eines hochgeehrten Publikums zu erfahren die Ehre hatte, machen es mir zur angenehmen Pflicht, demselben vor meiner morgen erfolgenden Abreise nach Warschau, meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Gelegentlich dieser Danksagung erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum davon ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß ich die Absicht habe, nach meiner Rückkehr von Warschau, im Laufe dieser Saison, noch mehrere Vorstellungen am hiesigen Orte zu geben, und glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß die geehrten Breslauer und Schlesier auch dann meinen Vorstellungen ihre gütige Theilnahme nicht versagen werden; zumal ich bemüht sein werde, durch neue Produktionen das geehrte Publikum angenehm zu unterhalten.

Mit nochmaligem innigen Danke und herzlichem Lebewohl empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst

[3243] **E. Renz**, Direktor.

Concerte

vom Musikdirektor

B. Bilse

aus Liegnitz

mit seinem Orchester auf der Reise nach Warschau.

Dinstag den 28. April in **Oppeln**,
Mittwoch den 29. April in **Gleiwitz**,
Donnerstag den 30. April in **Beuthen**,
Freitag den 1. Mai in **Kattowitz**. [4038]

Volksgarten.

Heute Dinstag den 28. April:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters

B. Buchbinder. [3251]

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 30. April.

I. Kommissionsgutachten über die festgesetzten Kostpreise für das Polizeigefängniß, über den Antrag auf Verstärkung des Baukostentitels im Etat der herrenwiesener Ziegelei, über den proponirten Erlaß eines Holzkaufgelderrestes. — Bewilligung von Pensionen, Unterstützungen und der Mittel zur Berichtigung der von einem Privaten rechtskräftig erstrittenen Forderung. — Nachträgliche Genehmigung der im verflossenen Jahre bei mehreren Kirchenverwaltungen und bei der allgemeinen Armenpflege vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche.

II. Kommissionsgutachten über die vorgeschlagene Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Holzplätze 6 und 7 vor dem Oblauer-Thore, über den Plan und Kostenanschlag für die im Schlachthofe auszuführenden Baulichkeiten, über die Art der Bauausführung des Laufsteges von der Feldgasse nach der Promenade, über die Anträge: auf den auf der Bude Nr. 110 haftenden Grundzins zu verzichten, den Steueretat pro 1857 in dem Titel „an Steuer-Restitutionen" zu verstärken, in die Niederschlagung der ermittelten Defekte eines Kommunalsteuer-Beamten zu willigen, über die Kostpreise für das Krankenhospital zu Allerheiligen, über den mit dem königlichen Chaussee-Fiskus vereinbarten Austausch der zu dem bisherigen strehlener Chausseezuge gehörigen Straßen, über den Etat des Hospitals zu St. Bernhardin pro 1857—59. — Bewilligung einer Umzugskosten-Vergütigung. — Nachträgliche Genehmigung der bei verschiedenen Kämmerei-, Kirchen- und Instituts-Verwaltungen im verflossenen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen

[3246] **Der Vorsitzende.**

Es naht der Mai!
Auf! Eilt herbei!

Die Muttererde sprengt die starre Hülle
Und feiert laut ihr Auferstehungsfest,
Bald strahlt sie neu in bunter Blüthen Fülle
Und bald umfächelt uns der linde West,
Das Bienchen summt, es flieht des Winters Stille,
Das heit're Vöglein baut sein niedlich Nest,
Der Frühling naht und mit ihm Philomele,
Der Mensch empfindet ihn und wird ganz Seele.

So sprengte Völkerfrühling einst die Ketten
Zum Auferstehen aus der Knechtschaft Tod,
Um Blut und Leben, galt es, kühn zu wetten
Und Friedrichs Sonne glänzt' im Morgenroth, —
Das Vaterland, das theure, zu erretten,
War, was des Völkerlenzes Hauch gebot.
Daß diesem Lenz die Aehnlichkeit nicht fehle:
Empfand der Kämpfer ihn und ward ganz Seele.

Am zweiten Mai, umgrünt von jungen Blättern, —
Die Brust so frei, — des Königs Auge nah, —
Erprobt' auf Lützens Feld in Donnerwettern
Die junge Schaar mit freudigem „Hurrah",
Was Preußen sind. — Erhoben zu den Göttern
Sank mancher Lebenslenz verblutend da.
Das gab dem festen Band der Lieb' und Treue
Um unsern König und sein Volk, die Weihe!

Gedenkt's Euch wohl, Ihr treuen Kampfesbrüder,
Wie vier und zwanzigmal den zweiten Mai,
Gefeiert wir, gesungen uns're Lieder,
Wie Ernst und Frohsinn waren stets dabei?
Nun wohl! Jetzt kehrt der schöne Tag uns wieder
Mit altem Liebesruf: „Auf! Eilt herbei!" —
Zwar glüht der Lenz noch in den alten Herzen,
Doch kürzer brennen uns're Lebenskerzen.

Fest der Freiwilligen.

Das diesjährige Erinnerungsfest wird Sonnabend, den 2. Mai d. J., im Kutznerschen Garten, welcher dem Verein zu diesem Behufe ausschließlich überlassen bleibt, gefeiert werden, und liegen die **Eintrittskarten** zu demselben von heute an beim Kameraden **Hildebrandt** (Blücherplatz im Tuchgewölbe) zur Empfangnahme bereit. Der **Appell** wird um 12 Uhr abgehalten, der **Einmarsch** in den Saal erfolgt Punkt 2 Uhr.

Breslau, den 26. April 1857.

Der Stab des Schlesischen Vereins der Freiwilligen von 1813—15.

Dem verehrlichen Publikum, das mich mit seinem Besuche erfreut, zeige ich mit Bezugnahme auf Obiges hiermit ganz ergebenst an, daß **Sonnabend, den 2. Mai, ein Besuch meines Lokals nicht zulässig ist**, dagegen **Sonntag, den 3. Mai**, in der geschmückten Waffenhalle ein Konzert stattfinden wird, zu welchem ich hiermit vorläufig ganz ergebenst einlade. **Am 3. Mai ist von Abends 7 Uhr** ab nur den verehrlichen Familien der Vereins-Mitglieder gegen Abgabe der Karten der Eintritt in das Lokal gestattet.

Breslau, den 26. April 1857. [3238] **A. Kutzner.**

Inserate.

Die Mitglieder und Gönner des evangelischen Schulvereins werden hiermit eingeladen:

1. zu der öffentlichen Prüfung der evangel. Vereinsschule am 2. Mai Nachmittag 3 Uhr im Prüfungssaal der höhern Bürgerschule z. h. Geist;
2. zur General-Versammlung Sonntags den 3. Mai Vormittags 11 Uhr im Schullokal, Seminariengasse Nr. 5;
3. zur Ausstellung der weiblichen Handarbeiten, Montag den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr im Schullokal. [3226]

Der Vorstand des evangelischen Schul-Vereins.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **E. H. Reitzig** hier eingeleitete Concurs ist beendigt. [421]

Breslau, den 22. April 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung. [420]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.

Den 25. April 1857, Vormittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Franz Hartelt**, Albrechtsstraße Nr. 17, hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 1. April 1857** festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Reinhold Sturm**, Graupenstraße Nr. 10 hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Mai 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Költsch** im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. Mai 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hugo **Thiem** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Akkord, ein Termin auf den

22. Mai 1857, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. [406]

Breslau, den 17. April 1857.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses **Dickhuth.**

---

[412] **Bekanntmachung.**

Die bei dem Neubau der Schulhäuser in der Neuen-Kirchstraße und am Wäldchen vorkommenden Maurer- und Zimmerarbeiten sollen im Wege der Lizitation öffentlich ausgegeben werden. Hierzu ist Termin

den 30. d. M., Nachm. von 3 bis 6 Uhr, in dem Büreau IV. des Rathhauses

anberaumt, woselbst auch in den Tagen vorher während der Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 22. April 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[3229] **Verkaufs-Anzeige.**

Eine unmittelbar an der Chaussee gelegene mit bedeutender immer anhaltenden Wasserkraft befindliche Brandstelle, welche inkl. Gartenland ca. **2½** Morgen umfaßt, und sich zu jeder Fabrik-Anlage eignet, ist bald zu verkaufen. Näheres unter Chiffre G. K. poste restante franco Friedeberg a. Q.

Konkurs-Eröffnung. [419]

Königl. Kreis-Gericht zu Brieg,
I. Abtheilung,
den 24. April 1857, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Rudolph Leitgebel zu Brieg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 20. April 1857 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königl. Rechts-Anwalt Schneider hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Mai d., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Viertel im Instruktionszimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Verwahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr vom Besitz der Gegenstände bis **zum 31. Mai 1857** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Brieg, den 24. April 1857.

---

[400] **Aufforderung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Paul Mira zu Jauer ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 9. Mai d. J. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

Montag den 25. Mai 1857
Vorm. 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Pohler im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Keck v. Schwarzbach und Krüger und Rechtsanwalt Dierschke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 8. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

---

[411] **Bekanntmachung.**

Wir bedürfen zur Beheizung der rathhäuslichen und städtischen Schul-Lokalien, der Hospitäler, so wie zum Betriebe der städtischen Ziegelei

79 Klaftern Birkenholz I. Klasse,
28 Klaftern Birkenholz II. Klasse,
218 Klaftern kiefern Leibholz.

Diejenigen Holzbesitzer, die diesen Holzbedarf liefern wollen, werden ersucht, recht bald sich schriftlich bei uns unter Anführung der Holzpreise zu melden, worauf wir auch bald weitere schriftliche Erklärung, wie es mit der Zahlung unsererseits und wie es mit der Heranfuhr, die der Holzlieferer übernehmen muß, in Betreff der Zeit der Anfuhr gehalten werden soll, da wir nicht im Stande sind, den ganzen Holzbedarf sofort unterzubringen, das zur Beheizung der rathhäuslichen und Schul-Lokalien und Hospitäler erforderliche Holz wir auch erst später, wogegen das zum Betriebe der städtischen Ziegelei erforderliche Holz bald bedürfen, wobei wir noch bemerken, daß die städtische Ziegelei ganz nahe der Stadt geliegen ist.

Oels, den 22. April 1857.

Der Magistrat. Nieckisch.

Die Fortifikation zu Neisse bedarf zu den diesjährigen Bauten noch circa 200,000 scharf gebrannte, gut gearbeitete Mauersteine resp. Klinker. Die Herren Ziegeleibesitzer, welche geneigt sein sollten, die Lieferung derselben ganz oder in einzelnen Partien zu übernehmen, werden daher aufgefordert, unter portofreier Uebersendung von Probesteinen ihre Preisofferten frei zur Baustelle resp. Bahnhof Neisse abzugeben und zugleich die Termine anzugeben, zu welchen die Ablieferung erfolgen kann. [417]

Neisse, den 24. April 1857.

Die königliche Fortifikation.

Holz-Verkauf. [3178]

Zum meistbietenden Verkauf von circa 1000 Stück kiefernen und fichtenen Bauhölzern nach Kubikfuß, und 120 Klaftern kiefernen Scheitholzes aus dem Forstrevier **Dobrau** bei **Krappitz O.-S.** sind Termine auf **den 13. und 20. Mai d. J.**, Früh von 9 Uhr ab, im hiesigen Brauerei-Lokale angesetzt. Das Aufmaßregister kann jeden Tag während der Mittagsstunden bei dem Forst-Sekretär Schneider zu Dobrau eingesehen werden, welcher auch die Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird. Dieselben sind meist starker Dimension und liegen etwa eine halbe Meile von der Oder entfernt, zum Abflößen bereit. Die Bezahlung der kleinern Loose erfolgt sogleich, wogegen bei größern Partien ⅓ des Kaufgeldes als Angeld baar zu erlegen ist.

Das gräfl. v. Seherr-Thoßsche Forst-Amt Dobrau.

Kredit-Gesellschaft „Ceres."

[3220]

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von den Herren

Franz Fallou, Rentner in Berlin,
F. S. A. Hinschius, königl. Justizrath und Rechtsanwalt,
W. Freiherr v. Hövel, Rittergutsbesitzer in Dortmund,
W. Graf v. Kwilecki auf Goslawice im Großherzogthum Posen,
F. Leesemann, Justizrath und Rechts-Anwalt in Münster,
E. O. Mentzel, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Mitglied des königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums,
C. Metzenthin, Stadtältester und Kaufmann in Stettin,
D. Graf v. Oriola, Rittergutsbesitzer auf Ockel-Hermsdorf,
C. F. Pannenberg, königl. Kommerzienrath in Danzig,
Alex. H. Freiherr v. Patow, Mitglied des Herrenhauses und Rittergutsbesitzer auf Mallenchen,
C. E. H. W. v. Salviati, königl. Geh. Gerichts-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer auf Gossendorf,
H. F. A. J. Schmidt, königl. Geh. Hofkammerrath in Berlin,
C. Vogel, Rittergutsbesitzer auf Nielub,
H. J. Dünnwald, Kaufmann in Berlin,

am 3. März d. J. vermittelst notarieller Urkunde unter der Firma:

Kredit-Gesellschaft „Ceres"

eine Gesellschaft gegründet worden ist, welche sich die Bestimmung gegeben hat, vor Allem den persönlichen Kredit der Landwirthe, und demnächst auch der Gewerbe- und Handeltreibenden dadurch zu fördern, daß sie theilweise auf der Grundlage der Gegenseitigkeit

kapitalbesitzende außerordentliche und kreditsuchende ordentliche Theilnehmer

mit einander verbindet, von denen letztere überhaupt nur 10 Prozent der gewöhnlichen — und erstere nach Maßgabe der am Fuße dieses aufgestellten Bedingungen successive den ganzen Betrag der außergewöhnlichen Geschäftsantheile zu zahlen haben.

Der einzelne Geschäftsantheil beträgt 200 Thaler. Die außergewöhnlichen Antheile sollen zunächst die Summe von drei Millionen Thalern nicht übersteigen.

Die Wirksamkeit der Gesellschaft drückt sich in den Artikeln 2, 20 und 21 des Statuts aus wie folgt:

Art. 2. Der Zweck der Gesellschaft ist, ihren Theilnehmern zeitweise Kredit zu gewähren, für deren Rechnung Ein- und Verkäufe zu vermitteln, Kredit-Papiere einzuziehen, und außerdem diejenigen Verrichtungen vorzunehmen oder auch diejenigen Handelsverbindungen anzuknüpfen, welche zum Betriebe des Geld- und Wechsel-Geschäftes erforderlich sind.

Art. 20. Die Gesellschaft erfüllt den im Art. 2 angegebenen Zweck der Kreditgewährung

a. durch Discontirung von eigenen und gezogenen Wechseln,
b. „ Eröffnung laufender Rechnungen,
c. „ Acceptation von Tratten,
d. „ Beleihung von Waaren und Werthpapieren.

Der auf diese Weise gewährte Kredit darf nie ein anderer als ein Wechsel-Kredit sein, und die Geschäfts-Antheile des Kredit-Empfängers nicht übersteigen.

Art. 21. Die Gesellschaft besorgt außerdem im Allgemeinen, — und für Rechnung ihrer Theilnehmer insbesondere

a. den Ein- und Verkauf von Werthpapieren aller Art.
b. den Ein- und Verkauf von anderen Waaren und Gegenständen, so weit solches nach dem Ermessen der Direktion und des Verwaltungsrathes mit dem Bank-Geschäfte vereinbar ist.
c. Incasso's auf fremde Plätze.

Die ad 21 b. erwähnte Wirksamkeit hat hauptsächlich den Zweck, die Landwirthe gegen Fälschung von Guano ꝛc. zu schützen, diese und andere Gegenstände ihrer Bedürfnisse zum möglichst billigsten Preise ihnen zu beschaffen, und anderseitig zu deren Gunsten die höchstmöglichste Verwerthung landwirthschaftlicher Produkte, insbesondere von Wolle, Getreide und Spiritus zu vermitteln.

Die Gesellschaft wird die Korporations-Rechte nachsuchen. Um jedoch ihre Wirksamkeit nicht bis zur Ertheilung der landesherrlichen Genehmigung suspendiren zu müssen, wird sie ihre Thätigkeit zunächst als Commandit-Gesellschaft beginnen. Demnach haben die Mitglieder der Gesellschaft während dieser Dauer die Eigenschaft der stillen Theilnehmer und werden dem Geschäftsinhaber gegenüber durch einen Verwaltungsrath vertreten, welcher aus den Herren

1. F. S. A. Hinschius, königl. Justizrath in Berlin,
2. F. Leesemann, königl. Justizrath in Münster,
3. E. O. Mentzel, Wirklicher Geheimer Kriegsrath in Berlin,
4. C. Metzenthin, Kaufmann in Stettin,
5. D. Graf v. Oriola, Rittergutsbesitzer auf Ockel-Hermsdorf,
6. C. F. Pannenberg, königl. Kommerzienrath in Danzig,
7. A. H. Freiherr v. Patow, Mitglied des Herrenhauses und Rittergutsbesitzer auf Mallenchen,
8. C. E. H. W. v. Salviati, königl. Gerichts-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer auf Gossendorf,
9. H. F. A. J. Schmidt, königl. Geh. Hofkammerrath in Berlin,

besteht, und in seiner ersten Sitzung den Wirklichen Geheimen Kriegsrath Mentzel zum Vorsitzenden und den Geheimen Hofkammerrath Schmidt zum Stellvertreter gewählt hat.

In der Eigenschaft eines Geschäfts-Inhabers hat der mitunterzeichnete Kaufmann H. J. Dünnwald, auf dessen Namen die Gesellschaft in die hiesige Korporation der Kaufleute aufgenommen ist, die persönliche Verantwortlichkeit übernommen.

Die Aufnahme der ordentlichen Theilnehmer ist von der Entscheidung des Revisionsrathes abhängig, welcher durch den Verwaltungsrath aus der Zahl der ordentlichen Theilnehmer gewählt wird, um die Kreditwürdigkeit derjenigen zu prüfen, welche künftig den Eintritt nachsuchen.

Die Bedingungen für die erste Emission der außergewöhnlichen Antheile lassen wir am Fuße dieser Bekanntmachung folgen.

Die Anträge auf gewöhnliche und außergewöhnliche Geschäftsantheile sind entweder direkt oder durch Vermittelung der nachgenannten Bank- und Handelshäuser an die Kredit-Gesellschaft „Ceres" zu richten, welcher zugleich ausführliche Prospekte nebst Statuten und Betheiligungs-Bedingungen gratis verabreichen.

Einzahlungen werden

1. in **Preußen:** bei allen **Comptoirs und Commanditen der königl. preußischen Bank**, und außerdem:
2. in **Berlin:** im Compt. der Kredit-Gesellschaft „Ceres" (Alexanderstr. 71),
3. in **Hamburg:** bei der Vereins-Bank,
4. in **Frankfurt a. M.:** bei den HH. de Neufville Mertens u. Co.,
5. in **Köln a. Rh.:** bei den HH. A. und L. Camphausen,
6. in **Stettin:** bei den HH. Metzenthin und Comp.,
7. in **Danzig:** bei dem Herrn Kommerzienrath C. F. Pannenberg,

entgegen genommen. — **Berlin**, den 15. April 1857.

Die Kredit-Gesellschaft „Ceres."

Für den Verwaltungsrath: der Vorsitzende **Mentzel.** Der Geschäftsinhaber **Dünnwald.**

Bedingungen der Betheiligung durch außergewöhnliche Geschäfts-Antheile.

§ 1. Jeder Zeichner ist gemäß Artikel 8 des Statuts Mitglied der Kredit-Gesellschaft „Ceres" und den Bestimmungen des Gesellschafts-Vertrages vom 3. März 1857 unterworfen.

§ 2. Die Zeichner der ersten Million Thaler haben nach Art. 8 des Statuts das Vorrecht, bei jeder späteren Vermehrung des Betriebs-Kapitals durch außergewöhnliche Antheile, die letzteren al pari zu übernehmen.

§ 3. Bei der Zeichnung werden sofort 20 Prozent eingezahlt. Die späteren Einzahlungen erfolgen in Raten von 10 Prozent, welche nach den von der Gesellschaft erlassenen Aufforderungen in den durch sie bestimmten Fristen geleistet werden. Zwischen zwei Einzahlungen muß mindestens ein Zeitraum von zwei Monaten liegen. **Jeder Zeichner hat das Recht, zu jeder früheren Zeit entweder den ganzen Betrag seiner Antheile, oder höhere als die eingeforderten Quoten einzuzahlen, um demgemäß sofort in den höheren Genuß der durch Art. 12 des Statuts bestimmten Vortheile zu gelangen.**

§ 4. Jeder Theilnehmer, welcher der Aufforderung der Gesellschaft entgegen, den Einzahlungs-Termin versäumt, hat eine Konventionalstrafe von 1 Prozent der Geschäfts-Antheile zur Gesellschafts-Kasse zu entrichten.

§ 5. Derjenige Theilnehmer, welcher binnen drei Monaten nach erfolgter Aufforderung seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist, verliert alle und jede Berechtigung an die Gesellschaft. Die bereits erfolgten Einzahlungen desselben werden Eigenthum der Gesellschaft, welche befugt ist, die Antheilscheine des präkludirten Theilnehmers zu ihren Gunsten durch neue zu ersetzen.

§ 6. Spätestens 4 Wochen vor dem Präklusions-Termine soll der Annullation solcher Antheilsscheine eine bezügliche Bekanntmachung und erneuerte Aufforderung vorhergehen.

Der breslauer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich Freitag den 1. Mai an seinem Stiftungstage Vorm. 10 Uhr im König von Ungarn. Gäste sind willkommen. [3235] **Elsner.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und Gesang, [4044]
im Einhorn am Neumarkt, beginnt zum 1. Mai noch einen neuen Cursus.

[3250] **Bekanntmachung.**

Zur Theilnahme an der vom 30. August bis 5. September 1857 zu **Koburg** stattfindenden **XIX. Versammlung**

deutscher Land- und Forstwirthe

werden alle Land- und Forstwirthe, deren Vereine und Gesellschaften hiermit ergebenst eingeladen. Die Plenar-Sitzungen beginnen am Montag den 31. August.

Bei Gelegenheit dieser Versammlung wird eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Feld-, Garten- und Gewerbe-Erzeugnissen stattfinden.

Das Programm ist den land- und forstwirthschaftlichen Vereinen Deutschlands zugesendet worden, auch werden Exemplare auf Verlangen von dem Geschäftsführer, Aktuar Eberhardt, mitgetheilt werden.

Koburg, am 19. April 1857.

Der Vorstand
der XIX. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.
Der erste Vorsteher Francke. Der zweite Vorsteher v. Schönberg.

In Sachen der Inhaber von Kuxen sächsischer Bergwerke.

Das unterzeichnete Komite theilt hierdurch den Interessenten mit, daß die für Ende des Monats April projektirte **General-Versammlung** noch nicht stattfinden kann, weil ein Theil der von den einzelnen Gruben-Vorständen nachgesuchten Berichte ꝛc. noch nicht eingegangen ist, die Gesammtzahl derselben aber erst dem Gutachten eines Sachverständigen unterbreitet werden muß. Dieses Gutachten soll alsdann die Grundlage der Berathung der General-Versammlung bilden, welcher auch Bericht über die anderweitig gethanen Schritte erstattet werden wird.

Alle diejenigen **Kux-Inhaber, welche sich bis jetzt bei dem unterzeichneten Komite noch nicht gemeldet haben,** werden aufgefordert, dies bis zur Berufung der General-Versammlung zu thun. [3236]

Breslau, den 28. April 1857.

Das Komite schlesischer Inhaber von Kuxen sächsischer Bergwerke.
Louis Dyhrenfurth. Hedemann. Schramm. Straka. Dr. Asch.

Die Adelheids-Quelle,

ein jodhaltiges Bromwasser zu Geilbrunn in Ober-Baiern.

Die Versendung dieses durch seine Bestandtheile und Heilresultate rühmlichst bekannten Mineralwassers findet wie alljährlich in Glasflaschen, auf deren Korkstöpsel der Name des Unterzeichneten eingebrannt ist, von hier aus statt.

München, im April 1857. [3228]

Moritz Debler, Besitzer der Adelheids-Quelle.

[4026] **Sommer-Raps und Rübsen**

zur Saat offeriren: **Moritz Werther und Sohn.**

Von Leipzig

zurückgekehrt, beehren wir uns einer geehrten Damenwelt ergebenst anzuzeigen, daß der größte Theil der dort **persönlich** eingekauften **Neuheiten** bereits eingetroffen und unser Lager jetzt **in allen neu erschienenen Artikeln** auf's Vollständigste assortirt ist. [3193]

Gebr. Littauer,

Preise fest. **Ring Nr. 20,** vis-à-vis **dem Schweidnitzer Keller.**

Samen-Offerte.

Futter-Runkelrüben,
Riesen-Futter-Runkelrüben,
Riesen-Futtermöhre, englische grünköpfige,
englische rothe **Altringham-Futtermöhre,**
großen amerikanischen **Pferdezahn-Mais,**
frühreifenden kleinen Cinquantino-Mais

offerirt in bekannter Güte: **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8. [3240]

Wachs-Fußteppiche eigener Fabrik

in doppelt und einfach, offerirt zu früheren billigen Preisen:

Eduard Kionka,
[3082] Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Geschmiedete Bannägel [4023]

in allen Sorten sind vorräthig und billigst zu haben bei **C. L. Sonnenberg.**

Bekanntmachung.

Die Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft,

Grund-Kapital:

Eine Million Thaler,

empfiehlt sich den Herren Landwirthen bei beginnendem Frühjahr zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherung gegen **feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist.**

Die Regulirung der eintretenden Schäden geschieht nach den **in ihrer 34jährigen Wirksamkeit** anerkannten liberalen Grundsätzen. Nach Feststellung des Verlustes erfolgt die Auszahlung der Entschädigungsgelder **prompt und vollständig.**

Im Jahre 1856 hat die Gesellschaft wieder **3685 Hagelschäden mit 336,702 Thaler 16½ Sgr.** unverkürzt ausbezahlt. Die bei ihr versicherte Summe betrug 29¼ Millionen Thaler.

Wir Unterzeichnete sind zur Vermittelung von Versicherungen jederzeit bereit, und sind die näheren Versicherungs-Bedingungen bei uns zu erfahren. Breslau, im April 1857. [3234]

Die General-Agentur der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.
Ruffer und Comp.

Sommer-Saison 1857.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1857.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineral-Wasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Konversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile auftiegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird; am Roulette findet sogar bei Einsätzen von einem bis fünfhundert Gulden auf die einfachen Chancen das Zéro **keine** Anwendung. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. [2627]

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc. von Frankfurt entfernt.

Vanderbilt

Europäische Dampfschifffahrts-Linie.

Abfahrtstage

des prachtvollen, schnellen amerikanischen Schaufelräder-Dampfschiffs erster Klasse, von 2500 Tons und 800 Pferdekraft

Ariel

von **Bremen** nach **Newyork**

am Dinstag, den 12. Mai d. J.,
ferner am 27. Juni, 15. August, 3. Oktober, 24. November.

Passage-Preise, inklusive Beköstigung à Person:

Erste Cajüte: { Ober-Salon 125 bis 150 Thaler Gold, Unter-Salon 100 „ 125 „ „
Zweite Cajüte: . . . . . 75 „ 90 „ „
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thaler pro Kopf.
Zwischendeck: { 50 Thaler Gold; Kinder unter 10 Jahren, 40 „ „ unter 1 Jahr 3 Thaler.

Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 pCt. pr. 40 Kubikfuß.

Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in **Bremen** { **Finke u. Co.,** als Korrespondenten, **Ed. Ichon,** als Schiffsmakler. [3023]

Zur Annahme von Passagieren ist bevollmächtigt und ertheilt nähere Auskunft der konzessionirte Agent **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Asphalt.

Bei dem Beginn der diesjährigen Bauten empfehlen wir unser von dem Gogoliner und Goradzer Kalk und Produkten-Comptoir übernommenes Asphaltgeschäft zur Ausführung aller Arten Asphaltarbeiten unter **nachhaltiger Garantie** zur geneigten Beachtung.

Hinsichts der Solidität und Preiswürdigkeit unserer Arbeiten, berufen wir uns — ohne jede andere Selbstanpreisung — auf das Zeugniß der königl. Garnison-Verwaltung hier, der königl Fortifikation in Glogau, des wohllöbl. Magistrats in Gleiwitz, der Herren: Hüttendirektor Klausa in Ruda und Brauereibesitzer Friebe hier ꝛc., von denen wir bis jetzt mit größeren Arbeiten betraut worden sind.

Auch sind wir, durch direkten Bezug aus den vorzüglichsten Minen Frankreichs, in den Stand gesetzt,

reinen französischen Asphalt ohne alle Beimischung,

zu den billigsten Preisen zu offeriren.

Breslauer Asphalt-Comptoir, Junkernstraße Nr. 17.
C. Selbstherr. M. Köhlisch. [3143]
Otto Pöhlmann, Repräsentant und technischer Leiter.

Echte Hamburger Cigarren

offeriren in abgelagerten, vorzüglichen Qualitäten: [3879]
Gebrüder Heinke, Blücherplatz, Börse, Nr. 16, erste Etage.

Drill- und Leinwand-Säcke

empfiehlt **Julius Sylla,** am alten Fischmarkt, Rathhaus Nr. 1. [3904]

Engagements-Gesuch.

Ein noch konditionirender, verheiratheter, aber kinderloser Wirthschafts-Beamter in den 30er Jahren, dessen Frau die Viehwirthschaft besorgt und der die besten Zeugnisse längerer Dienstzeit vorlegen kann, sich auch des besten Zeugnisses seines jetzigen Prinzipals zu erfreuen hat, sucht zum 2. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. Z. poste restante Schweidnitz. [4007]

Ein junger **Lehrer,** mit Seminarbildung und musikalisch, wird als Hauslehrer bei freier Station und angemessenem Gehalt gesucht. Anmeldungen unter Adresse: I. G. poste restante in Kattowitz franco. [3209]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie in Oberschlesien, von sehr vortheilhaftem Aeußeren, in allen weiblichen Handarbeiten sehr gewandt, augenblicklich noch hier in Kondition, wünscht ein baldiges Engagement als Kammerjungfer, in welcher Eigenschaft sie bereits einige Jahre in gräflichen und adeligen Häusern Oberschlesiens servirte.

Der Herr Kaufm. Rainsch, Rosenthaler-Straße Nr. 5, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [4037]

Ein zahlungsfähiger **Oekonom** beabsichtigt ein Gut von 800 bis 1000 Morgen zu pachten. Gefällige Offerten nimmt das Kommissions-Büreau von **C. Günther** in Ohlau entgegen. [3179]

---

5 Thlr. Belohnung

erhält der Finder einer kaffeebraunen Brieftasche, welche am 20. April zwischen Breslau und Wolfkretscham verloren wurde. Es befanden sich darin 1 Zehn-Thaler- und 1 Fünf-Thaler-Kassenschein, ¼ Lotterie-Loos Nr. 92792 zur 4. Klasse jetziger Lotterie und diverse Rechnungen, auf den Eigenthümer lautend. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen obige Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Vor Ankauf des Lotterie-Looses wird gewarnt. [4040]

Gesuch. Ein unverheiratheter mit der ganzen Zuckerfabrikation vertrauter **Siedemeister** in der Provinz Sachsen, wünscht in Schlesien eine Stelle als solcher, gleichviel ob in einer Rohzuckerfabrik oder in einer Raffinerie. Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse: B. Z. poste rest. Erxleben. [3225]

Ein Getreide-Haus in Hamburg sucht einen tüchtigen **Agenten** für Breslau. Adressen unter C. C. G., mit Angabe von Referenzen, befördert die Exped. d. Zeitung.

J. Bruck's Papierhandlung.

Die Cement-Feder

von

J. Alexandre in Brüssel und Birmingham.

Patentirt in England und Frankreich.

Niedergelegt in Belgien. [3239]

Seit Erfindung der Metallfedern ist man fortwährend bemüht gewesen, der Stahlfeder denjenigen Grad der **Biegsamkeit** zu verleihen, welchen die **Gänsefeder** besitzt, ohne indeß bis jetzt zu einer Vollkommenheit zu gelangen. Durch die **Cementfeder** hat man endlich den Zweck erreicht, welcher seit vielen Jahren gesucht worden ist. Nachdem nämlich die Stahlfeder gefertigt, empfängt sie noch eine chemische Zubereitung, welche man **Cementation** nennt, und die in einer Aetzung mit einer kohlensauren Salzauflösung und Soda besteht, welche in das Innere dringend, dieselbe so biegsam wie die Gänsefeder herstellt, zugleich aber **gegen das Oxydiren** sichert, welches durch die Mehrzahl der Dinten von schlechter Beschaffenheit erzeugt wird, die man verwendet. **Diese Feder hat beinahe dieselbe Dauer wie die Goldfedern, Diamantspitzen genannt, welche mit 5 bis 10 Frcs. das Stück verkauft werden. Um der Fälschung vorzubeugen, ist die Cementfeder in einer aus brasilianischem Gummi gefertigten Schachtel verpackt. Federn und Schachtel sind in England und Frankreich patentirt und in Belgien niedergelegt, und jeder Fälscher wird nach dem Gesetz streng verfolgt und bestraft.**

Für Breslau und die Provinz Schlesien habe ich das

General-Depot

meiner Cement-Federn der

Papierhandlung von J. Bruck,

Nikolaistraße Nr. 5,

übergeben, und ist **genannte Firma in den Stand gesetzt, zu untenstehenden Fabrikpreisen zu verkaufen.**

Die Federn werden in 4 Sorten

EF	F	M	B
(extrafein)	(fein)	(mittel)	(breit)

zu dem Preise von **1 Thlr. 10 Sgr. die Schachtel von 12 Dutzend,** verkauft. Brüssel, im April 1857.

J. Alexandre,
in Brüssel und Birmingham,
Erfinder und Fabrikant der patentirten Cementfedern.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mein

kolossales Lager

der J. Alexandreschen Cementfedern,

welche, **von calligraphischen Autoritäten geprüft, als vorzüglich jeder Hand, der leichtesten wie der schwerfälligsten zusagend, anerkannt wurden, einer gütigen Beachtung.**

Niederlagen derselben befinden sich außerdem noch:
in Glaz bei Herrn W. Scholz,
in Groß-Peterwitz bei Canth bei Herrn H. Berthold,
in Greiffenberg i. Schl. bei Herrn W. M. Trautmann,
in Landeshut i. Schl. bei Herrn E. Rudolph,
in Namslau i. Oberschl. bei Herrn H. Laquer,
in Striegau bei Herrn W. Hoehlmann,
in Wansen bei Herrn L. Franke.*)

J. Bruck,
Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

*) Die Herren Kaufleute in der Provinz, welche gesonnen sind, Niederlagen obiger Federn zu übernehmen, wollen sich an mich franco brieflich wenden.

Außerdem bringe ich einem geehrten Publikum meinen

Engros-Preis-Courant

wie folgt in Erinnerung:

Ein Rieß (20 Buch) Briefpapier in Oktav 25 Sgr., in bunt Oktav 1⅓ Thlr., in Quart 1⅓, 1⅔ bis 2 Thlr., Kanzleipapier 1 Thlr. 9 Sgr., 1⅓, 1⅔ bis 2 Thlr., gutes Konzept 29 Sgr. bis 1⅔ Thlr., Stroh-Papier 10 Sgr., Visiten- und Adreß-Kartenpapier 28, 30 bis 40 Thlr., Neuruppiner bunte Bilderbogen 4 Thlr.

Ein Pfund gut brennendes Siegellack 5½, 7½, 10, 15, 20 Sgr. bis 1⅔ Thlr.

Ein Dutzend feine Schreibebücher 4⅓ Sgr., mit Bilder-Einband 6 Sgr., jedes Buch enthält 3½ Bogen f. Kanzlei.

Flora-Kober pour les Dames, das Stück **15** und **20** Sgr., Schreibmappen, Papeterien, Stammbücher, Albums, Poesiebücher, zu bekannt billigen Preisen, empfiehlt die Papierhandlung von

J. Bruck, Nikolaistraße 5.

Schreibmaterialien. Luxuspapiere.

Nikolaistraße Nr. 5, im ersten Viertel rechts.

Das fünfte Haus vom Ringe.

Größtes Lager gemalter Rouleaux

eigener Fabrik, en gros wie en détail

[3081] bei **Eduard Kionka,** Ring 42.

Lager von Strickgarnen, neuesten Besätzen und Fransen

bereits von der Leipz. Messe eingegangen, empfiehlt die [3170]

Posamentir-Waaren-Handlung des Carl Reimelt,
Ohlauer-Straße Nr. 1.

Bockbier

in vorzüglicher Güte, frisch vom Eiskeller, die Kufe 2 Sgr., so auch gutes **Bairisch erstes Lagerbier,** die Kufe 1½ Sgr., empfiehlt: [3175]

B. Hoff, Ring Nr. 19,
im Pariser Keller.

Die erste Sendung von **neuem weißen**

amerikanischen Pferdezahn-Mais

ist soeben eingetroffen und werden Bestellungen von heute ab prompt ausgeführt.

[4030] **A. Eckersdorff,** Schmiedebrücke Nr. 56.

[391] **Bekanntmachung.**

Das Subdiakonat an der hiesigen herzoglichen Schloß- und Stadt-Pfarrkirche wird durch Berufung des Herrn Subdiakonus Reiche zum Pastor nach Döberle mit dem 1. Juli d. J. erledigt. Mit demselben ist ein Einkommen von ungefähr 420 Thlr. verbunden. Qualifizirte pro rectoratu geprüfte Bewerber wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Patronat melden.

Oels, den 16. April 1857.

Das Patronat:
Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
wegen Verkaufes einer Fabrik.

Die unter den Hypotheken-Nummern 99 und 129 zu Freywaldau, Kreis Sagan, belegene **Porzellanfabrik**, bestehend aus einem großen Fabrikgebäude, einem Wohnhause, einem Schuppen, sämmtlich massiv und im besten Bauzustande, sowie auch einem hölzernen Ziegelschuppen und einem Flächeninhalt von ca. 6 Morgen soll von den Besitzern auseinandersetzungshalber in einem hierzu auf

Dinstag d. 16. Juni d. J. V. M. 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumten Termine im Wege der Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken hiermit eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen sowie das Inventarium über die vorhandenen Inventarien und Beilaßstücke, Vorräthe und dergl. jederzeit in der Fabrik selbst einzusehen sind, daß ferner auch Herr Rechts-Anwalt Gerlach in Halbau, Kreis Sagan, Auswärtigen auf desfallsige Anfragen die erforderliche Auskunft zu ertheilen erbötig ist, und daß letzterer sofort nach abgehaltenem Bietungstermine, im Fall ein nur irgend acceptables Gebot erfolgt, auch gleich den notariellen Kaufs- resp. Verkaufs-Vertrag aufnehmen und das Grundstück den resp. Pluslizitanten übergeben wird.

Freywaldau b. Sagan i. Schl., 26. April 1857.

[3244] **Die Besitzer**
der hiesigen Porzellanfabrik.

Bekanntmachung.

Den 14. Mai werden die hiesigen **Mineralbäder** eröffnet. [3230]

Altwasser, den 25. April 1857.

Die Bade-Inspektion.

Ein junger Mensch aus anständiger Familie, der die **Wirthschaft** erlernen will, findet sogleich gegen Pension auf dem Dominium Raake bei Oels ein Unterkommen.

[3224] **Das Wirthschafts-Amt.**

Vakanz

für den ersten Juni für einen Commis, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut. Das Nähere unter Beifügung der Zeugnisse auf portofreie Anfragen bei **Robert Drosdatius** in Glaz. [4014]

Curiosum.

In den „Statuten behufs einer Prämiirung vieljähriger treuen Dienstzeit des ländlichen Gesindes im Bereich des landwirthschaftl. Vereins der Grafschaft Glaz" heißt es im § 4 wörtlich:

„Ausgeschlossen von der Prämiirung sind 1) alle Haus-Domestiken, die nicht unmittelbar zum Betriebe der Landwirthschaft verwendet werden, sowie **Wirthschaftsbeamte**" 2c. 2c.

Seit wann und aus welchen Gründen klassifiziren denn **Wirthschaftsbeamte** unter dem **Gesinde**? und hat denn der genannte Verein sich überhaupt dessen zu versehen, daß Vorschläge oder Anträge zur Prämiirung solcher Beamten — als Gesinde — mit 10 und 5 Thlr. (cfr. § 10 l. c.) bei ihm angebracht werden könnten??

U. A. w. g. [3227]

Ein Haus [4024]

in gutem Bauzustande, mit einem möglichst großen Verkaufsgewölbe, im Preise zu 7000 bis höchstens 10,000 Thlr. wird auf der Ohlauerstraße, Schmiedebrücke, Albrechtsstraße oder auf dem Neumarkt zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **Plaschke**, Weidenstraße und Harrasgassen-Ecke Nr. 16.

Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau, mit 730 Morgen Weizenboden, gutem Baustand, vollständigem Inventar, soll Verhältnisse halber sofort für 55,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Einzahlung verkauft werden. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch **J. Böttger.** [4011]

Eine Wassermühle,

nahe an Breslau, neu, massiv und gut gebaut, mit zwei vollständigen amerikanischen Gängen, einem deutschen und einem Spitzgang, so wie Hirsemühle und Graupenmaschine, soll verhältnißhalber sofort billig verkauft werden mit 5—6000 Thlr. Einzahlung. Die Mühle ist ihrer guten Lage, so wie der ausgezeichneten Wasserkraft wegen, eine der besten Mühlen. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch **J. Böttger.** [4012]

Photographien

und Daguerreotyps werden vorzüglich schön angefertigt in **Lobethals** Lichtbild-Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9. [4036]

Kupferschmiedestraße Nr. 6, 3 Kronen, nahe am Neumarkt, werden **Kattune, Twill, Tücher**, wie auch **Inlet-, Züchen-, Drillich-** und weiße **Leinwand** zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Zum Wurstabendbrodt

Dinstag den 28. April ladet ergebenst ein:

Carl Schwenke, vormals Rotschke,
[4020] Mathiasstr. Nr. 70.

Mertens Keller
(London Taverne),
empfiehlt:
frische holländ. Austern,
so wie täglich [3254]
frischen Maitrank.

Ich habe wiederholt mehrseitig die Erfahrung gewonnen, daß Personen in widerrechtlichem Besitz von Bierfässern — mit dem Signalement

I. HEIDER.
KOPPEN.

versehen — sind. Auch ist es vorgekommen, daß die eben genannte Signatur radirt und ein anderer Name eingebrannt worden ist. Indem ich um gefällige Rückgabe dergleichen Fässer ersuche, sichere ich zugleich demjenigen eine Belohnung von 5 Thlr., welcher Personen der bezeichneten Art dergestalt zu meiner Kenntniß bringt, daß Bestrafung erfolgen kann.

Koppen, den 4. April 1857. [3232]

Johann Wiesemann,
Brauerei-Werkführer.

Ein Magazin-Verwalter, welcher gute Atteste besitzt, der polnischen Sprache mächtig und im Detail-Verkauf gewandt ist, findet zum 1. Juni ein gutes Unterkommen. Näheres auf **portofreie** oder **persönliche** Anfragen in der Buchhandlung von **F. Kuhnert** zu Kreuzburg OS. [3237]

Ein stud. phil., der sich besonders mit naturwissenschaftlichen u. philologischen Studien beschäftigt, sucht eine Hauslehrerstelle in Breslau. Nähere Auskunft wird Herr Rabbiner Dr. Geiger zu ertheilen die Güte haben.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mosaischen Glaubens, kann sofort als Lehrling in eine hiesige Lederhandlung plazirt werden. Näheres Schmiedebrücke Nr. 42, 3 Treppen, von 12—1 Uhr. [4019]

Ein Oekonomie-Eleve

kann zum 1. Juli d. J. placirt werden. Das Nähere ertheilt auf mündliche und portofreie Anfragen, der Wirthschafts-Inspektor Schölzig in Leuthen bei Deutsch-Lissa. [4010]

Personen im Weißnähen und Steppen geübt, finden für Halskragen und Vorhemdchen sofort dauernde Beschäftigung bei **Herrmann Gumpert**, Albrechtsstr. 6, im Palmbaum.

Ein Lehrling,

der mindestens **Tertia** besucht haben muß, wird zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind abzugeben bei

J. Bloch u. Comp.,
[3247] Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Ein anständiges Mädchen, welches in Dresden die feine Kochkunst erlernt und auch bereits als Wirthschafterin fungirt hat, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Schweidnitzer-Straße 33, 3 Tr. hoch. [4039]

Ein Rittergut in der besseren Gegend Niederschlesiens mit 2700 Morgen Areal, gutem Inventar und massiven Gebäuden, Brennerei, Torfstich 2c. 2c. ist unter soliden Bedingungen für 110,000 Thlr. zu acquiriren und unter S. S. poste restante Gr.-Glogau das Nähere zu entnehmen. [2957]

Eine Herrschaft mit 8300 Morgen vorzüglichem Areal (unfern Groß-Glogau), von Chaussee und Eisenbahn durchschnitten, ist für 400,000 Thlr. ⅓ Anzahlung zu kaufen. Die Adresse S. S. poste restante Groß-Glogau ertheilt ernstlichen Käufern die nähere Auskunft. [2958]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer belebten Kreisstadt der Provinz Schlesien ist ein großes massives, am Ringe gelegenes Haus, mit einem Kolonial-Waarengeschäft, welches schon seit länger als 36 Jahren betrieben wird, veränderungshalber bald zu verkaufen. Anfragen werden fr. erbeten unter H. A. poste rest. Breslau. [3931]

[3249] **Nicht zu übersehen.**

Eine Gutspacht an der Eisenbahn und Chaussee, 950 Mrg. unterm Pflug, 250 Mg. Wiesen, 150 M. Hutung und einige Morgen Garten, 12 Klft. Holz, 60 Schock Gebundholz, 2 Schock Fische, 36 Stück Wild, wie auch 2 Schock Stangen, wie man selbe braucht als Schirrholz, jährliche Pachtzahlung 1000 Thaler, ist mit Inbegriff einer Kaution von 1500 Thaler für 3000 Thl. auf 10 Jahre zu übernehmen. Vollständiges lebendes und todtes Inventarium wie auch Einsaat ist mit inbegriffen. Näheres wird nachgewiesen durch den Agenten E. A. Borutzky in Gleiwitz O.-S.

Meine in Chorzow bei Königshütte O./S. belegenen Aecker von ca. 17 Morgen Boden erster Klasse, unten welchen sich 4—5 Morg. offene Kalksteinbrüche befinden, wie auch guter Thon, sowohl zu gewöhnlichen, als auch zu feuerfesten Ziegeln, nebst eingerichteten Ziegeleien, welche nahe an der königshütte-beuthener Chaussee sind, bin ich willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei J. Goldmann in Lipine bei Königshütte.

Das Dominium Kodlewe, Kreis Trebnitz (pr. Bahnhof Gellendorf), verkauft einige Hundert **Schafe** von verschiedenen Altersklassen. Die Heerde ist gesund und trägt eine gute Mittelwolle. [3222]

Flügel-Verkauf.

Ein neues Polirander-Flügel-Instrument, volle 7 Oktaven, neuester Bauart, brillantes Aeußere und von schönem vollen angenehmen Ton, steht preismäßig zum Verkauf Kupferschmiedestraße 35, 2 Treppen, beim Instrumentenbauer. [3894]

Zu einem höchst einträglichen, der Mode nicht unterworfenen Geschäft wird ein Theilnehmer mit mehreren tausend Thalern Einlagekapital gesucht. Gefällige Offerten werden unter B. 25 poste restante Breslau erbeten. [4028]

Im Bade Warmbrun

in der Nähe der evangelischen Kirche, ist von jetzt an bis Michaeli d. J. eine elegant tapezirt möblirte Wohnung erste Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Bodengelaß und Gärtchen, mit Aussicht nach dem Hochgebirge, für 150 Thaler zu vermiethen. Näheres ertheilt **A. Kievert** daselbst. [3947]

Zuckerrüben-Samen

eigner 1856er Erndte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt **S. Silberstein**, Ring 59.

Zu Spazierfahrten, so wie zu Reisen werden **neue, sehr elegante Wagen**, je nach Wunsch ganz gedeckt und zum Zurückschlagen, zu den billigsten Preisen offerirt Salzgasse 5 und Kupferschmiedestraße 41. [4005]

Güter-Ankauf.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reellen, als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse: „„Güter-Agentur Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau', portofrei einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema — dem alle das Geschäft betreffende Piecen beigelegt werden — zugesandt wird. [3031]

Ein junger Kaufmann,

unverh., fein gebildeter Mann, mit höherer wissenschaftlicher Ausbildung, einer sehr achtbaren Familie angehörig, welcher im Spezereigeschäft sowie im Comptoirdienst praktisch routinirt ist und bereits servirt hat, mit der einfachen und doppelten Buchhalterei ganz vertraut ist, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung in einem Fabrik- oder Handlungs-Geschäft zum 1. Okt. d. J. Auskunft ertheilt **J. Delavigne**, Breslau, Breitestr. 12. [4043]

---

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, der eine verloren gegangene Brieftasche mit mehreren Büchern Inhalt, bei Hrn. **C. L. Sonnenberg**, Reuschestraße Nr. 37, abgiebt. [4008]

Güter-Verkauf.

Im Königreich Polen, im Departement und lubliner Kreise, 1 Meile von der Stadt Opole, 2½ Meilen von der Handelsstadt Kazimierz, a. d. Fluß Weixel, sind Güter in ganz gutem Zustande von 13,209 magdeburg. Morgen Land, (Weizen-Boden und Wald) unter guten Bedingungen ganz billig aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe der Wirthschafts-Kommissarius **S. Moderski** in Wronów bei Opole per Warschau Kurów im Königreiche Polen. [4031]

Echte 6 Wochen-Kartoffeln zur Saat, die Metze 3 Sgr., das Viertel 10 Sgr., **Mehr** billiger: Neue-Junkernstraße Nr. 18, 2 Treppen, am russ. Kaiser, beim Inspektor.

Wegen Reparatur wird das **Dampfbad** Klosterstraße Nr. 80 auf drei Tage geschlossen. [4042]

Olmützer Käse,
5 Stück 1 Sgr., besten fetten
Sahn-Käse
bei **C. G. Weber,**
[4030] Oderstraße Nr. 1, nahe dem Ringe.

Frische echte
Veroneser Salami
bei **Gebrüder Knaus,**
[3245] Ohlauerstraße Nr. 5. 6, zur Hoffnung.

Frisch angekommen: **Speckbücklinge**, geräucherter **Lachs, Goldfische, Aale** und **Flundern.** Standort auf dem Burgfelde.

[4016] **E. Neukirch** aus Wollin in P.

Schlemmkreide

hat abzulassen: [4034]

Robert Neugebauer,
Reuschestraße Nr. 19.

Fichtensamen,

diesjähriger, das Pfund für 6 Sgr., ist zu kaufen bei dem Dom. Polnisch-Würbitz bei Constadt. [3223]

---

3 Pferde

sind zu verkaufen in der Vereins-Droschken-Anstalt, Nikolai-Vorstadt, neue Oderstraße Nr. 10. [4046]

Ein schönes **Erbpachtgut** von 1735 Mg. zwischen Posen und Gnesen gelegen, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Das Nähere erfahren Selbstkäufer beim Gutsbesitzer **Freygang** in Padarzewo bei Pudewitz. [3231]

Ein **Pistorius'sches Apparat**, bestehend aus Blase, Lutterkasten, Becken, Kohlencylinder und Schlange, im besten brauchbaren Zustande, steht zum Verkauf. — Blaseninhalt 346 Quart Gewicht, 959 Pfd. — Zu erfragen ist das Nähere durch portofreie Briefe beim Kupferschmiedemeister **Günzel** in Liegnitz, Burgstraße 2. Vrtl. [3873]

Zwei schöne rothe **Zuchtstiere**, 2½ Jahr alt, stehen zum Verkauf auf dem Dominium Kaulwitz bei Namslau. [3221]

In unserm Verlage erscheinen und ist die erste Lieferung zu haben in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [3076]

Sämmtliche Romane
von
Alexander Dumas.

In sorgfältiger Uebertragung aus dem Französischen.

Erste Abtheilung:
Historische Romane.
Klassiker-Format.
In Lieferungen von 5 Bogen à 4 Sgr.

Diese neue Auflage der Romane des unstreitig jetzt in Deutschland beliebtesten französischen Schriftstellers wird sich in Betreff der Ausstattung ganz an unsere Klassiker-Ausgabe von **Flygare Carléns** Romanen anschließen, und somit die schönste und zugleich billigste aller bis jetzt erschienenen Ausgaben werden.

Wir beginnen die Sammlung mit dem unübertroffenen Romane:

Die drei Musketiere,

und den dazu gehörigen zwei Fortsetzungen:

Zwanzig Jahre nachher,
und
Der Graf von Bragelonne.

Jeden Monat erscheinen 3 bis 4 Lieferungen, und geben wir **jeden Roman, jede Lieferung einzeln ab;** jedoch erhalten diejenigen Abnehmer, welche sich zur Abnahme der im Laufe dieses Jahres erscheinenden Lieferungen verpflichten, zu Ende des Jahres das nach einer Photographie trefflich ausgeführte

Porträt des Verfassers gratis.

Stuttgart. **Franckh'sche** Verlagshandlung.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Schiffs-Gelegenheit für Auswanderer nach Australien.

Von **Bremen** nach **Sidney** wird am 15. Mai expedirt:

das **ganz neue** kupferfeste und gekupferte, 500 Last große, dreimastige schöne Schiff **erster** Klasse: **Gottorp**, Kapt. **R. Borgfeldt;**

am 1. Juli folgt das ebenfalls **ganz neue** kupferfeste und gekupferte, 400 Last große, prachtvolle dreimastige Schiff erster Klasse: **Helvetia**, Kapt. **Thorade.**

Carl Joh. Klingenberg,
[3233] obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler, Langenstraße Nr. 43, **Bremen.**

In **Breslau** ertheilt über diese, sowie über alle Auswanderungs-Angelegenheiten jede erwünschte Auskunft **unentgeltlich: C. Winderlich**, Reuschestraße 63.

Permanente Industrie-Ausstellung in Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.

In Bezug auf die **früheren Anzeigen** bringen wir den Herren **Fabrikanten, Gewerbe- und Handelstreibenden** u. s. w., so wie dem **gesammten Publikum** zur Kenntniß, daß das Unternehmen sich des **besten Fortganges** erfreut und die Eröffnung in Kurzem stattfinden wird. **Anmeldungen** und **Einsendungen** werden in unserem Bureau angenommen, **Prospekte gratis** ausgegeben.

Die Unternehmer: **Louis Seliger, Benno Milch,**
[3242] Schuhbrücke Nr. 35.

Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel heilt von 10—1 u. 3—6 Uhr, Schmiedebrücke 48 im Hotel de Sare [4033] **L. Oelsner**, Fußarzt.

Von unserem so beliebten: [4022]
echt homöopath. Gesundheits-Kaffee,
präparirt nach besonderer Vorschrift des Herrn Dr. Arthur Lutze in Köthen, haben wir Herrn
C. L. Sonnenberg in Breslau
eine alleinige Hauptniederlage für dort und Umgegend übertragen und geben wir dieses Fabrikat daselbst den Wiederverkäufern zum Fabrikpreise, im Einzelnen das Pfund zu 3 Sgr. und 6 Pfund für 15 Sgr. ab. **Krause und Comp.** in Nordhausen.

Gute alte Woll-Säcke
sind zu verkaufen: Altbüsserstraße Nr. 2. [4015]

Auf dem Dominium Nieder-Mahliau, Kreis Trebnitz, stehen zwei mit Körnern gemästete Ochsen zum Verkauf. [4041]

Täglich frische **Weizen-Träber** verkauft billig die Stärke-Fabrik von [4045]
Herrmann Böhm, Hinterbleiche 3.

Riemerzeile Nr. 10 sind zwei schöne, trockene, sehr frische Keller, die sich auch zu Weinlagern und dergleichen vortrefflich eignen würden, sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen gefälligst die Herren **Gehlich** und **Beer**, im Juwelenladen daselbst. [3907]

Neuschestraße 54, 2 Treppen,
vornheraus, ist eine unmöblirte Stube an einen anständigen Herrn zu vermiethen. Das Nähere auf demselben Flur. [3252]

Simons Hôtel garni
befindet sich nach wie vor noch
Albrechtsstraße Nr. 11.
Dies wird um Verwechselungen zu begegnen dem geehrten reisenden Publikum ergebenst angezeigt. [4036]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 27. April 1857.

	feine		mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	86— 91	78	61—64	Sgr.
Gelber dito	82— 86	77	63—66	"
Roggen . .	47— 48	46	43—44	"
Gerste . . .	42— 44	40	38—39	"
Hafer . . .	25— 27	24	22—23	"
Erbsen . . .	41— 43	39	35—36	"

Kartoffel-Spiritus 11⅙ Thlr. Gl.

---

25. u. 26. April. Abs. 10 U. Mrg. 6 U. Nchm. 2 U.

Luftdruck bei 0°	27" 4‴ 72	27" 3‴ 91	27" 4‴ 15
Luftwärme	+ 1,0	— 0,2	+ 1,8
Thaupunkt	— 0,1	— 1,4	— 4,0
Dunstsättigung	90pCt.	89pCt.	59pCt.
Wind	N	N	NO
Wetter	bedeckt	bed. Schnee	überwölkt

26. u. 27. April. Abs. 10 U. Mrg. 6 U. Nchm. 2 U.

Luftdruck bei 0°	27" 4‴ 96	27" 5‴ 26	27" 5‴ 75
Luftwärme	+ 1,0	+ 1,4	+ 3,9
Thaupunkt	— 1,8	— 0,8	— 0,5
Dunstsättigung	77pCt.	82pCt.	67pCt.
Wind	NO	NW	N
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 27. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99⅓ B.	Ludw.-Bexbach.	4	148 B.
Dukaten		94¼ B.	dito dito	3½	—	Mecklenburger .	4	58½ B.
Friedrichsd'or .		—	Schl. Rentenbr.	4	93⅓ B.	Neisse-Brieger .	4	79 G.
Louisd'or		110¼ B.	Posener dito	4	91¼ B.	Ndrschl.-Märk. .	4	92¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95½ B.	Schl. Pr.-Obl...	4½	99½ B.	dito Prior. ...	4	—
Oesterr. Bankn.		97⅛ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV. .	5	—
Preussische Fonds.			Poln. Pfandbr. .	4	91½ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	137¼ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.	dito neue Em.	4	91½ B.	dito Lt. B.	3½	128¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99½ G.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	88½ G.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	77 G.
dito 1854	4½		dito à 200 Fl.		—	Rheinische	4	100¼ B.
dito 1856	4½	99½ B.	Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	75 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	81¼ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch..	3½	84½ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	82⅛ B.	dito Prior. ...	4½	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.**			**Inländische Eisenbahn- und Quittungsbog.**		
dito dito	4½	—	Berlin-Hamburg.	4	—			
Posener Pfandb.	4	99 B.	Freiburger	4	120⅓ G.	Freib. III. Em.	4	116¼ B.
dito dito	3½	86¼ B	dito Prior.-Obl.	4	88¾ B.	Oberschl. III. Em.	4	126⅓ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅝ B.	Köln-Mindener .	3½	148 B.	Rhein-Nahebahn	4	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98⅓ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¼ B.	Oppeln-Tarnow.	4	80½ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¼ B.	Glogau-Saganer	4	—	Minerva.....	5	95¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¼ G. Hamburg kurze Sicht 152½ B. dito 2 Monat 149¾ G. London 3 Monat 6. 18⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Mo... 79⅛ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100½ B. dito 2 Monat 9⅛ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.